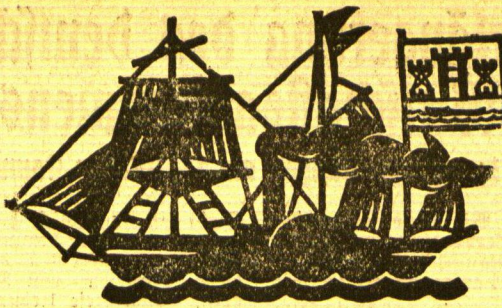


Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postämtern: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich, 7,98 Mark vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbot u. a. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Ablieferung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprecher: Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtausgabe: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 111

Memel, Freitag, den 14. Mai 1937

89. Jahrgang

Das Krönungsfest ist vorüber

## Empire hört König Georg VI.

Huldigungen durch den Aether - Im Dienst für das Volk - „Gott segne Euch alle!“

In der Folge der Londoner Krönungsfeierlichkeiten am 12. Mai war das bedeutungsvollste und bemerkenswerteste Ereignis nach dem Krönungsakt selbst zweifellos die Rundfunkansprache, die der neugekrönte König Georg VI. von England an seine Völker, an die 500 Millionen seiner Untertanen in aller Welt, gerichtet hat.

Bevor der König in seiner Ansprache sich an die Völker des Britischen Weltreiches wandte, brachten die leitenden Männer der Dominionen und der britischen Kolonien dem König über den Rundfunk ihre Huldigung dar. Einige dieser Staatsmänner befanden sich in London und sprachen von hier über den Rundfunk; die Stimme der anderen aber kam über Tausende von Kilometern von der andern Erdhälfte. Als Erster sprach Generalleutnant Hildyard von den Bermudas. Ihm folgte der Vertreter Neu-Fundlands, die Premierminister von Kanada, Neu-Seeland, Australien und Burma. Darauf huldigte der Vizekönig von Indien dem neuen Königspaar und versicherte ihm von Indien aus die Ergebenheit der indischen Völker. Als letzte Empire-Ministerpräsidenten sprachen dann die von Süd-Rhodesien und Südafrika. Den Abschluß bildete Baldwin mit einer Huldigung der engsten Heimat.

Anschließend sprach der König vom Buckingham-Palast zum ganzen Empire. Er wies darauf hin, daß vor ihm niemals ein englischer König die Gelegenheit gehabt habe, an seinem Krönungstage mit allen seinen Völkern in deren Heimat zu sprechen. Niemals habe diese Zeremonie aber auch eine so große Bedeutung gehabt; denn die Dominionen seien jetzt freie und gleiche Partner des Königreiches. Am Morgen des Krönungstages habe er, der König, tief empfunden, wie sich das ganze Empire in Treue um die Westminster-Abtei gelammelt habe. Der König gedachte darauf besonders derer in seinem Weltreich, die unter dem Zeichen von Krankheit oder Not lebten und er fühle das Bedürfnis, sie besonders zu erwähnen. Er dankte darauf für die Treue und Ergebenheit aus allen Teilen des Weltreiches. Seinen Dank dafür wolle er durch seinen guten Wunsch für alle zum Ausdruck bringen. Für viele Millionen sei die Krone das Symbol der Einigkeit. Durch die Gnade Gottes und nach dem Willen der freien

Völker des Weltreiches habe er die Krone angenommen. Auf ihm, dem König, laste jetzt die Pflicht, die Ehre und Unantastbarkeit des Weltreiches aufrechtzuerhalten. Das sei eine schwere Verantwortung. Aber die Tatsache, daß die Vertreter des Empires ihm in der Westminster-Abtei zur Seite gestanden hätten, und daß er wisse, daß das ganze Weltreich an dieser Zeremonie teilgenommen habe, gebe ihm Vertrauen.

Die äußeren Formen der Krönung, so fuhr der König fort, stammen aus fernen Zeiten, der innere Gehalt sei aber immer neu. Seine Aufgabe erhalte ihren Adel im Dienste für das Volk. Er habe sich, zusammen mit der Königin an seiner Seite, mit Worten höchster Feierlichkeit dieser Aufgabe gewidmet. Mit Gottes Hilfe wollten beide, König und Königin, ihre Pflicht erfüllen. Von allen,

die heute hier feiern, hoffe er, daß sie an den Krönungstag als einen Tag sorgenfreien Glückes gedenken möchten. Viele würden von einem Teile des Weltreiches in einen anderen reisen und so innerhalb eines Familienkreises mit andern Menschen Gedanken austauschen, die die gleichen Erinnerungen in sich tragen und deren Gefühle sich einigen in einem gemeinsamen Willen.

Die Schlussworte König Georgs VI. waren: „Ihr werdet nun hoffentlich sehen, wieviel unser freier Zusammenschluß für uns bedeutet, wie sehr unsere Freundschaft untereinander und mit allen Nationen der Erde der Sache des Friedens und der Sache der Freiheit dienen kann. Die Königin und ich werden den heutigen Tag immer im Herzen tragen. Wir wollen uns des Vertrauen würdig erweisen, das uns, worauf wir so stolz sind, bei Beginn unserer Regierung umgibt. Ich danke Euch von ganzem Herzen. Gott segne Euch alle!“

Die Rundfunkansprache des Königs wurde durch den Rundfunk über alle Sender in die ganze Welt übertragen. Auch in den Straßen Londons waren Riesenlautsprecher aufgestellt, und in den Gasthäusern wurde die Rede ebenfalls abgehört. Spontan sangen die Massen im Anschluß an die Rede die Nationalhymne.

## Japan anerkennt Franco-Regierung?

Eine „Neuter“-Meldung

London, 13. Mai. (Gta) Wie „Neuter“ meldet, hat die japanische Regierung die nationale spanische Regierung anerkannt.

Fliegerbomben auf Bilbao

Bilbao, 13. Mai. (Gta) Wie „Havas“ meldet, bombardieren die nationalistischen Flugzeuge in diesen Tagen ständig Bilbao, wobei zahlreiche Zivilpersonen getötet und verwundet werden. Ungeachtet dessen, daß die Nationalisten am 10. Mai bei ihrem Angriff auf den Berg Biscargula ungewöhnlich starke Verluste hatten, griffen sie am 11. Mai diese Stellungen wieder heftig an. An dem genannten Tage begann die Schlacht früh morgens, und beide Seiten machten ständig Angriffe und Gegenangriffe. Beobachtungsflugzeuge der Linkstruppen stellten Zusammenziehungen von nationalen Truppen bei Soluba und Durango fest und bombardierten sie.

Note-Flieger bombardieren Toledo-Hospital

Salamanca, 13. Mai. (Gta) Im nationalen Seeresbericht vom Mittwoch wird mitgeteilt, daß

die Streitkräfte der nationalen Regierung an der Front von Biscaya ihren Vormarsch fortsetzen und wichtige Stellungen eingenommen haben. An der Front von Santander griffen die Basken die nationalen Stellungen von Gilleruelo de Breca an, wurden aber zurückgeschlagen und ließen zahlreiche Tote und Gefangene zurück. Rote Flieger bombardierten das Hospital von Toledo und beschädigten es.

Valencia, 13. Mai. (Gta) Nach offiziellen Nachrichten haben zwei Geschwader der Linkstruppen wieder die Waffenfabrik Sarque in der Provinz Granada bombardiert. In der Fabrik wurde großer Schaden angerichtet; zwei Gebäude brannten vollkommen ab.

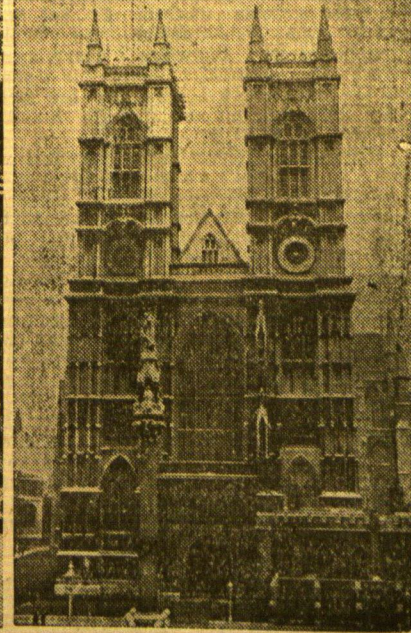
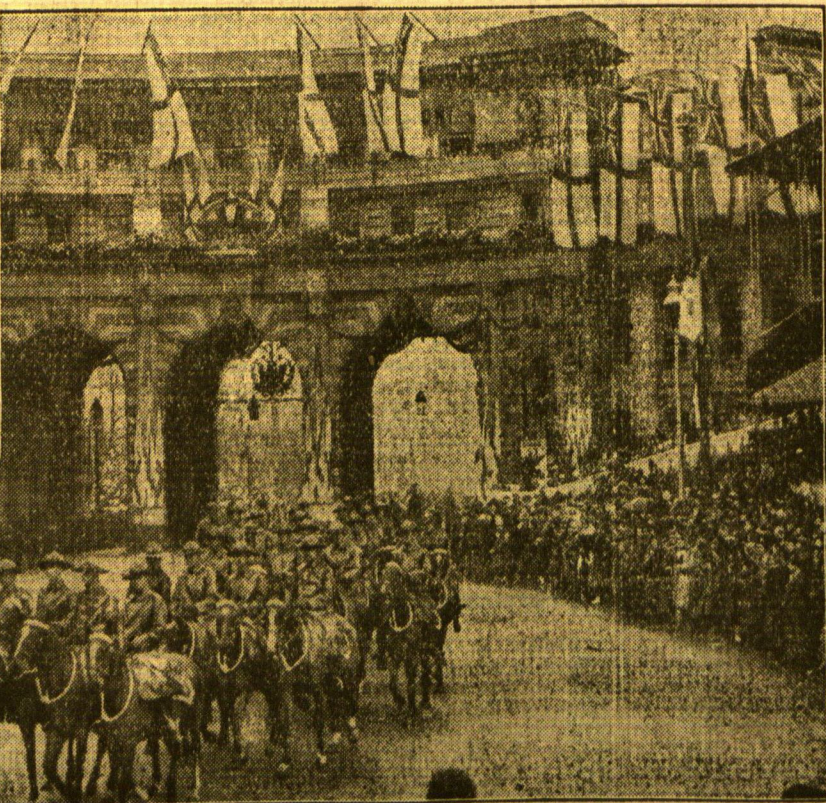
Die Basken gratulieren...

Bilbao, 13. Mai. (Gta) Wie „Havas“ meldet, hat die basische Regierung aus Anlaß der britischen Krönungskronung nach London einen Glückwunsch gefandt, in dem die basische Nation der britischen Nation ihre herzlichsten Sympathien ausdrückt.

## „Gott erhalte den König“

Ueber die Feierlichkeiten in der Westminster-Abtei, unter denen die Krönung Georgs VI. zum König von England am 12. Mai vollzogen worden ist — (unser Bericht in der gestrigen Ausgabe des M. D. über die Krönungsfeierlichkeiten schloß mit dem Einzug der Krönungsgäste in der Westminster-Abtei ab. Die Red.) liegen folgende Meldungen vor: Als das Königspaar in die Kirche einzog, stimmte der Chor den Psalm an: Wir wollen in das Haus Gottes treten.“ Dann hallten Fanfarenklänge durch das Kirchengewölbe. Entblößten Hauptes trat der König neben den Krönungsstuhl, und der Erzbischof von Canterbury wandte sich mit folgenden Worten an die versammelte Gemeinde: „Sir, ich stelle Euch hier König Georg, Euren unbefristeten König, vor, dem Eure Huldigung darzubringen und Eure Dienste anzubieten Ihr heute alle gekommen seid. Seid Ihr Willens, das zu tun?“ Viermal, d. h. nach jeder Himmelsrichtung, erfolgte diese Frage, die viermal von den Anwesenden mit „Gott schütze König Georg!“ beantwortet wurde. Dann richtete der Erzbischof an den König die Frage: „Sir, ist Eure Majestät willens, den Eid auf sich zu nehmen?“ Mit lauter Stimme antwortete der König: „Ich will es!“ Weiter ver sprach der König in der Eidesformel, die Gesetze zu befolgen, dafür zu sorgen, daß Recht und Gerechtigkeit geübt und die Kirche Englands geschützt werde.

Unter atemloser Stille tritt der König an den Altar, legt seine Hand auf das Evangelium und spricht: „Alles, was ich versprochen habe, werde ich tun und halten, so mir Gott helfe.“ Dann unterschreibt er die vorgeschriebenen Parlamentsakten und nimmt dann ohne Mantel und Staatsmütze den Krönungsstuhl Eduards des Bekenners ein. Vier Ritter des Hofenbandordens tragen den Thronhimmel, in dessen goldenes Tuch silberne Adler eingestickt sind, herbei. Dann salbt der Erzbischof von Canterbury dem König das Haupt, die Brust und die beiden Handflächen, was der Chor feierlich mit dem „Kommt, Schöpfer Geist“ begleitet. Von dem Oberhaupt der englischen Kirche wird der König mit den Gewändern eines Diakons bekleidet und mit den goldenen Sporen berührt. Er gürtet sich selbst mit dem Staatschwert, die königlichen Gewänder werden ihm angelegt, er erhält den Reichsapfel, das Zepter und den Ring als Zeichen der königlichen Würde. Vom Altar holt der Erzbischof von Canterbury die funkelnde Krone Eduards des Bekenners, schreitet zum Thron und setzt sie dem König auf. Im gleichen Augenblick schmettern die Trompeten und Fanfaren, dröhnen die Trommeln, lösen die Kanonen im St. James-Park einen Krönungs salut von 21, die im Tower einen solchen von 62 Schüssen. Die Peers und die hohen Würdenträger setzen gleichfalls ihre Kronen auf, und wie ein einziger Schrei schallt es durch die Kirche, wird es von den Massen



## Die Krönungskronung

Unsere Bildreportage gibt einige Szenen aus der „Generalprobe“ zur Krönung Georg VI. zum König von England wieder. Links oben: Das englische Königspaar beim Verlassen der Westminster-Abtei. Links: Kanadische Volkstanz im Festsaal — Mitte: Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, der dem König gekrönt hat. — Rechts: Die altchristliche Westminster-Abtei, in der am 12. Mai die feierliche Krönungskronung stattfand.

**Brauen und in aller Welt aufgenommen: „Gott erhalte den König“.** Der Erzbischof erbittet des Himmels Segen für den König, und dann segnen der Erzbischof, die Bischöfe, die hohen Würdenträger, alle Ritter und Edlen zum Thron. Der Erzbischof und die Bischöfe knien nieder, um dem König als erste zu huldigen. Für das königliche Haus huldigt der Herzog von Gloucester der Majestät mit den Worten: „Ich werde Euer Lehnsmann mit Leib und Leben. Treue und Wahrheit will ich Euch entgegenbringen auf Leben und Tod gegen jede Art von Menschen. So helfe mir Gott!“

Die Rückkehr sah insofern eine andere Reihensfolge vor, als hierbei die Abordnungen der Streitkräfte des Empires dem Zuge vorausschritten und ihm so die Kraft des Einflusses auch der äußeren Macht des britischen Imperiums verliehen. Am Anfang des Schritts fuhr die Staatskutsche durch die Menge am Thronsaal vorbei, die nicht müde wurde, ihrem König und der Königin zuzuhelfen. Der Rückmarsch des Krönungszuges von der Westminster-Abtei bot ein überwältigendes militärisches Schauspiel. 25 000 Mann Militär gaben dem neugekrönten Königspaar das Geleit. Am späten Nachmittag wandte sich der englische König in einer Ansprache im Parlament an alle Völker des Britischen Weltreiches.

Das große Volksfest der englischen Krönung ist zu Ende. Trotz des schlechten Wetters und der zeitweiligen Regenstauer feierte die Menschenmenge noch bis in die frühen Morgenstunden des heutigen Donnerstag unter freiem Himmel, und die Straßen und Plätze der englischen Hauptstadt boten ein Bild ausgelassenen Treibens. Das Zentrum Londons war am Mittwochabend für den Fahrzeugverkehr völlig abgeperrt, so daß die Massen freie Bahn hatten und sich zwanglos an den Straßen vergnügen konnten. Singend und jubelnd, mit bunten Bändern und Abzeichen in den englischen Nationalfarben geschmückt und mit Körminstrumenten aller Art versehen, zogen sie durch die Straßen. Improvisierte Kapellen und Straßenmusikanten spielten zum Tanz auf, an dem sich alt und jung, arm und reich, Zivilisten und Soldaten beteiligten. Als besonderes Zugeständnis hatten die Behörden gestattet, daß die Stehtribünen, die sonst schon um 11 Uhr abends geschlossen werden, bis Mitternacht geöffnet blieben, während in zahlreichen Hotels und Gaststätten noch die ganze Nacht gefeiert wurde. Die Polizei ließ dem Treiben freien Lauf, und nur in vereinzelten Fällen waren berittene Polizisten zum Einschreiten genötigt. Viele Lichtspieltheater waren bis 4 Uhr morgens geöffnet und zeigten die Filmaufnahmen von der Krönungsfeierlichkeit.

Auch in der Provinz bis in die entlegensten Städte und Ortschaften wurde der Krönungstag durch große Volksfeste abgefeiert. Auf den Hügeln und Berggipfeln in ganz England und Schottland wurden Freudenfeuer entzündet und Fackelzüge bewegten sich durch die Straßen und Städte. In einigen Städten wurden ganze Ochsen auf öffentlichen Plätzen gebraten und das Fleisch unter die Bevölkerung verteilt.

Nur wer in drangvoller Enge mit dem englischen Volk Stunden um Stunden auf den kurzen Augenblick der Begeisterung miterlebte, kann begreifen, zu welchem erstaunlich hohen Grad von Begeisterung und Anteilnahme die sonst so nüchternen Engländer in diesen Tagen sich haben fortziehen lassen. Eines aber wird ihm dabei auch klar: die ungewöhnliche physische Anforderung, die ein solches Zeremoniell an den Träger der Krone stellt. Es ist keine Legende, daß Richard II. beim Teideum erschöpft zusammenbrach und von vier Rittern aus der Westminster-Abtei getragen werden mußte. Die Würde des Königstums beginnt bei der Krönung...

### Das Königspaar auf dem Balkon

London, 13. Mai. (Eita). Obwohl es regnete, zogen große Menschenmengen bis in die späten Nachmittagsstunden durch die Straßen Londons, die zum Königsschloß führen. Auf dem Platz vor dem Buckingham-Palast sang eine große Menschenmenge die Nationalhymne. Am Uhr wurden der König und die Königin gerufen. Diese zeigten sich auch einige Male auf dem Balkon, wo sie von der Menge mit großer Begeisterung begrüßt wurden.

### Flugplatz als Krönungsgeschenk

Unter den Krönungsgeschenken fielen selbstverständlich besonders die exotischen Gäste auf. So hat London den neunjährigen Sohn des Maharadscha von Natlam, der von Kopf bis Fuß in Gold gekleidet war, und einen Negersöhneling aus Nigeria, der mit einem riesigen goldverzierten Sonnenschirm, seinem Staatsstirn, im Krönungszuge einhergeführt, bewundert. Dem Königspaar ist eine unübersehbare Fülle der kostbarsten und wertvollsten Geschenke gemacht worden. So hat der deutsche Führer und Reichskanzler ein Geschenk aus Nymphenburger Porzellan überreichen lassen. Militärischen Charakter hatte die Krönungsgabe des Sultans von Kelantan, der das Gelände für einen Flugplatz an der Küste der Malaisischen Halbinsel geschenkt hat.

Eine große, wenn auch zum Teil unsichtbare Rolle hat Scotland Yard bei den Londoner Krönungsfeierlichkeiten gespielt. 23 000 Polizeibeamte waren mit dem Wappendienst beauftragt und 3000 Spezialbeamte hatten sich unauffällig unter die Menge gemischt, um ihrem geheimen Überwachungsamt nachzugehen. In den Nebenstraßen des „Königsweges“ waren starke Reservepolizeitruppen in Bereitschaft gehalten. Allein 800 Kameralente haben den Krönungszug von den verschiedensten Stellen aus gefilmt. Es war ein besonderer Plan ausgearbeitet, um es zu ermöglichen, daß jede Phase des Zuges im Filmbild festgehalten werden konnte. Nach der Dreharbeit wurde im Rekordtempo weiter gearbeitet und so war es denn auch möglich, daß die Londoner Kinos bereits am selben Abend den Krönungsstilm zur Vorführung bringen konnten. Nur der feierliche Akt der Krönung selbst war für die Kameralente nicht freigegeben worden.

Auf dem Wege zur Krönung ist ein Vord des Schwabamtes, Sir James Blinell, bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Zu erwähnen verdient noch eine Tatsache, die so recht die enge Verbundenheit zwischen Königshaus und Volk veranschaulicht. In England haben sich dieser Tage nicht weniger als 40 000 Brautpaare einschreiben lassen, um in der Woche heiraten zu werden, in der ihr König gekrönt wird.

Als eine Art Krönungsritorium ist zu verzeichnen, daß die Herzogin von Hamilton, die zu den leidenschaftlichsten Vor kämpferinnen der Tierrechtsbewegung gehört, künstlichen Hermelin zu ihrem Krönungsmantel verwandt hat. Die ind-

# Um die Verlängerung des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens

Beginn der Verhandlungen am 14. Juni in Kaunas

**Kaunas, 13. Mai.** Wie verlautet, werden in Kaunas am 14. Juni Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens vom 5. August 1936 aufgenommen werden.

### Die litauische Delegation im Krönungszug

London, 13. Mai. (Eita). Der litauische Außenminister Loozaitis begab sich gestern mit dem Obersten Befehlshaber des Heeres, Oberst im Generalstab Rastitis und dem Direktor des Protokolls im Außenministerium, Minister Girvainis nach dem St. James-Palast, von wo sie an der Krönungsprozession zur Westminster-Abtei teilnahmen. In der Abtei war die gesamte litauische Delegation bei der Krönungszeremonie anwesend.

Nach der Krönungsfeier nahmen Außenminister Loozaitis, Oberst Rastitis und Minister Girvainis an dem Empfang im Oberhaus teil.

### Luftschubübung in Kaunas

**Kaunas, 13. Mai.** Mittwoch vormittag 10,30 Uhr wurde in Kaunas eine Luftschubübung durchgeführt. Auf ein Signal aller Feuerwehren und Fabriken mußten die Passanten die Straßen räumen und entweder unter Bäumen oder in Hauseingängen Deckung gegen Sicht von oben suchen. Dann improvisierten einige Flugzeugstaffeln einen Angriff auf die Stadt, der durch Flaks abgewehrt werden sollte. Um 11 Uhr war die Übung beendet.

**Kaunas, 13. Mai.** Der gestrige Luftschubübung am Vormittag folgte eine zweite Übung in der neunten Abendstunde. Auf das bekannte Alarmzeichen erfolgte das Licht in der ganzen

### Seugenaussagen vor dem Untersuchungsausschuß

## „Hindenburg“-Halteseile waren trocken

Sie kommen als Leiter für statische Elektrizität nicht in Frage

**Katehursk, 13. Mai.** (Eita). Der Hindenburg-Ausschuß, der am Dienstag seine Arbeiten unterbrochen hatte, nahm am Mittwoch die Vernehmungen der Zeugen wieder auf. Leutnant Tyler, der die Landungsmannschaft befehligte und im vergangenen Jahr als Beobachter der amerikanischen Marine-Luftfahrt eine Fahrt des Luftschiffes mitmachte, sagte aus, daß die erste Stützflamme ungefähr zwei Meter breit und drei Meter hoch gewesen sei. Tyler bezeugte, daß die Landungseile trocken waren, also keinesfalls als Leiter für statische Elektrizität dienen konnten.

### Und der Propeller?

**Katehursk, 13. Mai.** (Eita). Wie „Havas“ meldet, prüfte gestern die Kommission des Handelsministeriums, welche die Untersuchung über die Ursachen der „Hindenburg“-Katastrophe führt, die Möglichkeit, daß ein Propeller sich vom Luftschiffkörper getrennt hat und in das Innere des Luftschiffes geflogen ist. Dort konnten die mit aller Gewalt hineingeschleuderten Splitter einen Kurzschluss verursachen, durch den sich das Wasserstoffgas entzündete. Die Sachverständigen haben im Innern der Trümmer des Luftschiffes einen größeren Teil eines Propellers gefunden. Man weiß aber noch nicht, ob dieser Propeller vor oder nach der Katastrophe dorthin gelangt ist.

Der „Hindenburg“-Untersuchungsausschuß beschäftigte eingehend das in der heftigen Luftschiffhalle untergebrachte außer Dienst gestellte Luftschiff „Zos Angeles“, um sich mit den inneren Einrichtungen eines Luftschiffes vertraut zu machen.

Commander Rosendahl erließ einen erneuten Aufruf an die Amateurphotographen, die Aufnahmen von der Katastrophe machten, diese einzuliefern. Rosendahl erklärte, die meisten verfügbaren Aufnahmen seien erst dann gemacht worden, nachdem das Luftschiff bereits brannte. Die Mitglieder des Ausschusses wünschten Photographien des Dinterschiffes zu erhalten, besonders die kurz vor und nach Ausbruch des Feuers gemachten.

ischen Maharadschas haben an der Krönung nur als Privatmänner oder aber als Adjutanten des Königs, nicht dagegen als regierende Fürsten teilgenommen; denn kein gekröntes Haupt darf der Krönung beiwohnen an der nur das Königspaar von England seine Krone tragen darf. Eine Ausnahme wurde lediglich für die Königin von Norwegen gemacht, und zwar wegen ihrer Zugehörigkeit zur englischen Königsfamilie.

Anlässlich seiner Krönung hat König Georg VI. eine Reihe von Standeserhebungen und Ordensverleihungen vorgenommen. Der Schwiegervater des Königs, der schottische Earl of Strathmore, erhielt die Würde eines englischen Earl sowie den Dofenbandorden. Auch der jugendliche Herzog von Norfolk wurde mit diesem höchsten Orden Englands ausgezeichnet; ihm hatte die Organisation der Krönung obgelegen. Der bekannte Großindustrielle und frühere Handels- und Arbeitsminister, Sir Robert Horne, und der Führer der liberalen Oppositionspartei, Sir Samuel Hoare, der im Jahre 1931-32 Innenminister war, wurden in den Rang eines Viscounts erhoben. Ueberhaupt kann man bei diesen Auszeichnungen feststellen, daß der König peinlich bemüht gewesen ist, die Standeserhebungen ohne Rücksicht auf die Parteien zu vollziehen. So ist der frühere den Liberalen, später der Arbeiterpartei angehörige ehemalige Landwirtschaftsminister Addison zum Lord ernannt worden. Besonders interessant ist die Verleihung des Vordtitels und des hiermit verbundenen Sitzes im

Stadt fast augenblicklich, nur in einem Laden auf der Leisves Allee brannte das Licht weiter. Einige Flugzeuge umkreisten die Stadt und markierten durch Abwerfen von Raketen einen Bombenangriff. Auch diese Übung dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

### Litauen kauft für zweieinhalb Millionen Lit Kohle in England

**Kaunas, 13. Mai.** Das Verkehrsministerium hat in England 50 000 Tonnen Kohlen für 2 434 000 Lit gekauft. Die Kohlen, die für die litauischen Eisenbahnen bestimmt sind, sollen über den Memeler Hafen nach Litauen gebracht werden.

### Letlands Krönungsgäste empfangen

**Riga, 13. Mai.** (Eita). Wie die Blätter aus London melden, wurden der lettlandische Außenminister Minters und der oberste Befehlshaber der lettlandischen Armee, General Berk, die an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen, von Außenminister Eben und Verteidigungsminister Jankis empfangen. Minters traf sich auch mit Finanzminister Neville Chamberlain. General Berk besuchte den Kriegsminister Duff Cooper, der erklärt habe, daß Großbritannien immer Lettland helfen würde, wenn es notwendig sein sollte.

Der 33 Jahre alte Kaplan Svitberg Gulz aus Mechernich im Kreise Schleiden (Eifel) wurde von der Kreisfeld der Großen Strafkammer wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen in Lateinisch mit widerrechtlicher Unzucht zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

### Kapitän Prus außer Lebensgefahr

Ueber den Zustand einiger verletzter Fahrgäste und Besatzungsmitglieder des „Hindenburg“ melden die letzten Krankenhausberichte, daß Kapitän Prus, der Erste Offizier Sammit, die Besatzungsmitglieder Deutsche, Schönherr, Fischer und Schädel sich endgültig auf dem Wege der Besserung befinden, ebenso die Fahrgäste Vinholt und Girscheidt. Die Besatzungsmitglieder Herzog, Leibrecht und Ritter sind noch nicht über alle Gefahr hinweg.

Gute Fortschritte in ihrem Gesundheitszustand sind auch bei Frau Mathilde Doehner und ihren beiden Söhnen Walter und Werner, von denen Anfangs befürchtet worden war, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen würden, zu verzeichnen. Die Ärzte sagen jetzt die völlige Wiederherstellung aller drei Patienten voraus.

Das deutsch-amerikanische Handelsamt hat 5000 Dollar für die Krankenhausbehandlung der Unglücks-Opfer zur Verfügung gestellt.

### Die wunderbare Rettung des Kabinensjungen vom 23. „Hindenburg“

Unter vielen wunderbaren Rettungen beim Absturz des brennenden 23. „Hindenburg“ verdient diejenige des 12jährigen Kabinensjungen Werner Frank besondere Erwähnung. Als der Untersuchungs-ausschuß in Begleitung des deutschen Militärattachés, General v. Voettiger, das Wrack besichtigte, wollte Frank gerade in den Trümmern nach einem ihm gehörenden silbernen Vöfel suchen. Er wurde aber von einem Marinesoldaten angehalten, weil es verboten ist, irgend etwas von den Luftschiffüberresten zu berühren. Kommandant Rosendahl erlaubte aber dem Jungen, ein Stück geschwärtztes Duraluminium als Andenken zu behalten. Frank erzählte dann seine Rettung. Er war aus dem brennenden Luftschiff gesprungen, als dieses auf den Boden aufschlug. Zum Teil bewußlos geworden und rings von Flammen umgeben, schien er verloren zu sein. Da barst über ihm ein Wasserbehälter, der die Wasserflammen überschüttete den Jungen. Dadurch wurde er sofort ins Bewußtsein zurückgebracht und vor dem sicheren Verbrennungstode bewahrt. Da überdies die Flammen in seiner unmittelbaren Umgebung vorübergehend gelöscht worden waren, konnte Frank das Wrack ohne jede Verletzung oder Brandwunde verlassen.

Oberhaus an Julius Salter-Elias, dem Generaldirektor der Odhams-Werke, deren Hauptorgan das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald“ ist. Elias hatte seine Laufbahn als Laufjunge angefangen und sich später zu einem der führenden Männer der englischen Linkspresse herausgearbeitet. Der Finanzsachverständige der Arbeiterpartei Lawrence wurde Mitglied des Geheimen Rats, in welcher Eigenschaft er seinem Namen das Prädikat „Honourable“ vorsetzen darf. Der Erste Lord der Admiralität Sir Chatfield erhielt die Vordwürde. Dem Vorsitzenden der Frontkämpfervereinigung „Britisch Legion“, Major Fetherstone-Godley, dem Komponisten Arnold Wax und dem Schriftsteller Hugh Walpole wurden der persönliche Adel verliehen. Ferner hat der König die bekannte Schauspielerin Marie Tempest zur „Dame of the British Empire“ erhoben.

### Er demonstrierte für König Eduard

London, 13. Mai. (Eita). In London kam es gestern zu einem Zwischenfall. Ein Mann in Soldatenuniform hatte auf der Brust und auf dem Rücken die britische Fahne befestigt und zwar mit Bildern des abgedankten Königs Eduard VIII. Dabei rief er: „Großbritannien ist ausgelassen und fröhlich, während Eduard VIII. in der Verbannung lebt!“ Sofort wurde der Mann von mehreren jungen Menschen gefasst, die ihm die Fahne entzogen.

## „Das Verhalten der britischen Flotte - eine Einmischung“

London, 13. Mai. Franco hat an die britische Regierung eine Note gefandt, in der er nochmals gegen die Tätigkeit der britischen Kriegsschiffe vor Bilbao protestiert und auch den Abtransport von Flüchtlingen aus Bilbao in der gegenwärtigen Form als Verletzung der Blockade bezeichnet. Selbst wenn man annehme, daß alles aus humanitären Gründen geschehe, so sei doch dergleichen bei einer militärischen Blockade noch nicht vorgekommen. Die künftigen Konsequenzen eines solchen Vorgehens dürften der britischen Regierung kaum verborgen bleiben“, heißt es wörtlich in der Note. „Die Regierung Francos kann einen solchen Angriff auf das Prestige der spanischen Flotte und auf die nationale Souveränität nicht hinnehmen.“

Man müsse England ferner auch die indirekte Schuld am Sinken der „España“ geben, denn durch die Nichtanerkennung der Blockade, den Mißbrauch des Schutzes der britischen Schiffe, die sie brechen wollten, und durch Erschwerung der Artillerietätigkeit hätten die britischen Kriegsschiffe die Wirksamkeit der spanischen Geschwader beeinträchtigt gegen Schiffe, die in die Dreimeilenzone einführen. Das Sinken der „España“ habe unter den aufgeklärten Spaniern die Sympathien für England vermindert. Im nationalen Spanien herrsche Ordnung, während im roten Spanien nicht einmal die dort akkreditierten Diplomaten leben könnten. Diese Tatsache mache es um so schmerzlicher, daß England offiziell diplomatische Beziehungen zum roten Spanien unterhalte.

Die Note scheint nach den hier veröffentlichten Aussagen eine würdige und zurückhaltende Zusammenfassung der Einwände darzustellen, die gegen die britische Spanien-Politik zu machen sind. Niemand leugnet selbst in England, daß das Verhalten der britischen Flotte von Bilbao eine Einmischung darstelle. Man streitet nur darüber, ob sie zweckmäßig war. Dabei lassen sich drei stimmungsmäßige Richtungen erkennen: Die einen begrüßen den Blockadebruch, weil sie innerlich auf Seiten der Roten, oder in diesem Falle der Fasisten stehen; andere sind der Meinung, daß Britannien dort nichts zu suchen habe und gut daran tun würde, sich völlig herauszuhalten; eine dritte Gruppe endlich ist zwar auch dieser Meinung, aber nur solange, als das britische Prestige, insbesondere die Uebermacht der Flotte, dadurch nicht in Frage gestellt werde.

### Autonomie von Ost-Oberschlesien soll „reformiert“ werden

Seit dem Inkrafttreten der neuen polnischen Staatsverfassung vor etwa zwei Jahren sind Bestrebungen im Gange, das auf dem Versailler Diktat beruhende „polnische Verfassungsgeles vom 15. Juli 1920 betreffend das organische Statut der Wojewodschaft Schlesien“ aufzuheben, zumindest aber einzuschränken. Dieses Autonomiegeles gibt der Bevölkerung der Wojewodschaft Schlesien (die die abgetrennten preußischen Gebiete Schlesien und das ehemalige österrösterreichische Teschener Schlesien umfaßt) in gewissem Umfang das Recht, ihre wirtschaftlichen, finanziellen und kulturellen Belange selbst zu verwalten. Von gewissen Kreisen ging nun die Absicht aus, die Autonomie Ost-Oberschlesiens rein gebietsmäßig abzuändern. Durch Einbeziehung rein polnischer Gebiete der Wojewodschaften Krakau und Kiele sollte das Deutschstum zu einer bedeutungslosen Minderheit herabgedrückt werden.

Mit dem bevorstehenden Ablauf des Genfer Vertrages erhalten diese Abänderungsbestrebungen wieder neuen Auftrieb. Der Anstoß ging von Krakau aus, wo der „Illustrierte Kurier“ unter Berufung auf die Ansicht der dortigen Behörden und wirtschaftlicher Kreise sich für die Einverleibung der Wojewodschaft Schlesien in die Wojewodschaft Krakau mit Krakau als neue Wojewodschaftshauptstadt einsetzte. Gegen diesen Vorstoß wandte sich das Blatt des Wojewoden Branzinski, die „Polka Zachodnia“ mit aller Entschiedenheit, jedoch verfrüht, es sich nicht der Aenderung der Wojewodschaftsarezenz.

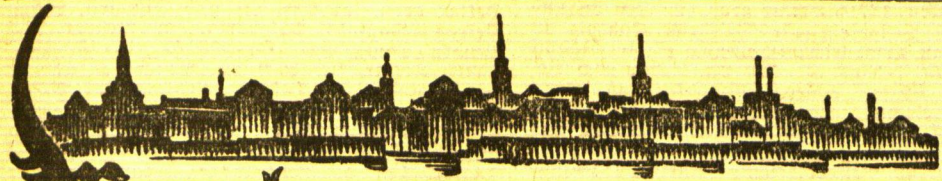
Nun ist die gesamte Frage sozusagen in ein „offizielles Stadium“ getreten. In Katowisz kam unter dem Vorsitz des Marschalls des schlesischen Sejms Grzesik eine Besprechung statt, an der außer etwa 150 Vertretern von Selbstverwaltungsüberprüfungen und der Wirtschaft auch der schlesische Wojewode Dr. Graszinski und zahlreiche leitende Beamte des Wojewodschaftsamtes teilnahmen. Den Besprechungen ging ein Vortrag des Vize-Sejmarschalls Dr. Dombrowski voraus, der die Einverleibung Ost-Oberschlesiens in die Wojewodschaft Krakau ablehnte, weil sie für Schlesien einen wirtschaftlichen und kulturellen Niedergang bedeuten würde. Das „organische Statut“ müsse zwar im Hinblick auf die neue polnische Verfassung abgeändert werden, die Selbstverwaltung jedoch müsse aufrechterhalten bleiben, ebenso der schlesische Sejm als geschehene Körperschaft. Einer Erweiterung der Wojewodschaftsarezenz stehe nichts im Wege, wenn sie die wirtschaftlichen Erfordernisse berücksichtige.

Es wurde beschlossen, eine Anzahl Ausschüsse einzusetzen, die Vorschläge für eine Reform der Selbstverwaltung Ost-Oberschlesiens machen sollen. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Versammlung für Aufrechterhaltung einer selbständigen Wojewodschaft Schlesien einsetzt und die Ausschüsse anweist, unter Wahrung des Selbstverwaltungsrechtes der Wojewodschaft Schlesiens Grundzüge für eine Revision des „organischen Statuts“ auszuarbeiten.

### Protest gegen 40-Stunden-Woche

Paris, 13. Mai. (Eita). Der Verband der Kaffeehändler, Bar-, Hotel- und Restaurantbesitzer Frankreichs sandte an Ministerpräsident Blum ein Telegramm, in dem gegen die Einführung der 40-Stunden-Woche in ihren Betrieben scharf protestiert wird. In dem Telegramm wird u. a. erklärt, daß, wenn die Regierung das Gesetz nicht ändern werde, die Cafés, Bars, Hotels und Restaurants auf keinen Fall die dann entstehende Lage bewältigen könnten und gezwungen sein würden, ihre Betriebe zu schließen.

Paris, 13. Mai. (Eita). Die Pariser Gaar-schneidemeister haben in der Nacht zum Donnerstag einen Vergleichsvorschlag im Arbeitskonflikt abgelehnt. In einer anderen zur gleichen Zeit abgeschalteten Versammlung beschloßen 2000 Gaarschneidemeister auf Grund dieser Haltung der Arbeitgeber für Donnerstag den Streik in allen Gaarschneidestuben in der Umgebung von Paris.



## Memel, 13. Mai

Heute, Freitag, den 14. d. Mts., abends 7 Uhr, Stadtverordnetenversammlung im Rathaus.

### Die „gestrengen Herren“ vorüber

Mit dem heutigen Donnerstag sollen die „gestrengen Herren“ nach dem Kalender ihr Regiment beenden. Sie haben es diesmal ziemlich gnädig mit uns gemacht, denn abgesehen von einem Temperaturrückgang und einigen von der Landwirtschaft schon sehnsüchtig erwarteten Regenschauern haben die „Eisheiligen“ recht glimpflich mit uns verfahren. Hoffentlich holen sie das Versäumte nicht während der Pfingstfeiertage nach, sondern sorgen dafür, daß uns nun ein „ungetrübter“ Frühling beschieden ist.

### 2. Gastspielabend der litauischen Staatsoper

#### „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach

Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann hat bekanntlich durch seine Artikel in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ als Kapellmeister Johannes Kreisler sogar Schumann zu seinem „Kreisleriana“ Anlaß gegeben. Auch den etwas oberflächlichen Pariser Operetten-Komponisten Jacques Offenbach, dessen musikalisches Schaffen ein Spiegelbild des Pariser Lebens zur Zeit des zweiten Kaiserreiches hat er zu der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ angeregt, in der er über sich selbst hinauswuchs und auch ernstere Töne anschlägt (Mitrakel- und Antonia-Szene).

Die drei Frauengestalten Olympia, Violetta und Antonia, in denen der junge Student Hoffmann seine ihm von Lindorf freitrag gemachte geliebte Stelle erblickt, und das wunderbare Geschehen um sie herum bilden den Inhalt der Erzählungen Hoffmanns an seine Freunde in der berühmten Theaterkavale. Wie alle Offenbachsien steht und fällt auch diese Oper mit der Ausstattung. In dieser Beziehung wurde nicht gespart. Ein sinnverwirrender Farbenrausch vom tiefsten Schwarz bis zur hellsten Fleischfarbe nahm im 1. Akt gefangen, w... und im 2. Akt Benedig und der Canal grande von einem märchenhaften Blau überleuchtet waren, ein stimmungsvoller Rahmen für die träumerische Melodie der Barcarole. E. Erniko erfüllte mit dieser Farbenharmonie die Vorbildung für eine wirksame Aufführung. In A. Antus lernten wir einen Sänger und Darsteller des Hoffmann von hohen Qualitäten kennen. Sein auch in dem hohen Register mühelos ansprechender Tenor gefiel ungemein und brachte ihm zum Schluß rauschenden Beifall. Die Olympia wurde von E. Kardeliene so automatenhaft wie möglich verkörpert, und die Leichtigkeit ihrer Koloratur löste Beifall bei offener Szene aus. A. Dambrauskaitė, ganz Kurtsiane, gefiel gesanglich sehr gut. Die Antonia der P. Radzevičute war stimmlich und schauspielerisch ausgeglichen. Sie fand sogar echte Herzenstöne für ihre Rolle. Die Gegenpieler des Hoffmann und Vertreter des dämonischen Elements fanden in A. und St. Sodeika ganz ausgezeichnete Kräfte. Der erstgenannte entzückte immer wieder durch sein männlich-sonores Organ, St. Sodeika durch die Dämonie seiner Darstellungskunst. Als Partner Hoffmanns in der Festszene sei noch V. Pustorius genannt. Auch die andern Mitwirkenden machten sich um die Ausführung mit guten Leistungen verdient.

Chor und Orchester zeigten ein hohes Maß dynamischer Kultur. Man hörte sowohl im Vokal- wie im Instrumentalkörper ein Pianissimo von zauberhafter Wirkung. Eine besondere Anerkennung für das Hornquartett! M. Pufsa als Dirigent und J. Starka als Chormeister zeichneten für diese Leistungen verantwortlich. Die Tänze des Balletts trugen viel zur lebendigen Ausgestaltung des Bühnenbildes bei.

\* Postautobusverkehr Memel-Polangen. Die Memeler Postverwaltung teilt mit, daß an den

### Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 17,45: Gesang. 18: Vortrag. 18,15: Schallplatten. 18,40: Zeitungsbau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Witze und Eila-Nachrichten, Programm. 19,15: Zeitliches Konzert aus Riga. 20,45: Sport. 20,50: Konzert. 21,20: Vortrag. 21,35: Klaviermusik. 21,50: Eila. 21,55: Konzert.
- Memel (Welle 531). 7,15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17,30: Pressschau. 17,45: Aus Kaunas. 20,45: Sprachunterricht. 21,05: Sport. 21,10: Aus Kaunas.
- Königsberg (Welle 223). 5: Frühmusik. 5,45: Nachrichten. 6: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8,30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10,30: Mit Flugzeug und Rennwagen in Asila. 11,40: Für die Bäuerin. 12: Mitmittagskonzert. 14,15: Schallplatten. 15,45: Nachmittagskonzert. 16: Musik zum Feierabend. 19: Solisten musizieren. 20,10: Winter Tanzabend. 22,35: Nachtmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6,30: Frühkonzert. 10: Liebig-Hörfolge. 12: Mittagskonzert. 14: Werkel. 15,15: Kinderlieder-Singen. 15,45: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Singt mit. 18,30: Schallplatten. 19: Punte Stunde. 20,10: Wir bitten zum Tanz. 22,30: Nachtmusik.
- Berlin (Welle 357). 19: Musikalisches Mode-Journal. 20,10: Unvergängliche Weisen. 22,30: Nachtmusik.
- Breslau (Welle 316). 19: Nachmittagskonzert. 20,10: Der heitere Schafshear. 22,30: Nachtmusik.
- Leipzig (Welle 382). 20,10: Großes Unterhaltungskonzert. 22,30: Orchesterkonzert.

Pfingstfeiertagen, dem 16. und 17. Mai, die Postautobusse auf der Strecke Memel-Polangen wie folgt verkehren: ab Polangen nach Memel um 6,45 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 16 Uhr, 18,30 Uhr und 21,15 Uhr, ab Memel nach Polangen um 9 Uhr, 11 Uhr, 14,20 Uhr, 17 Uhr, 19,30 Uhr und 22 Uhr.

\* Unfall am Hafen. Am Mittwoch nachmittag verunglückte auf einem Dampfer am Ballastplatz der Schlosser Schiemas, Mühlenstraße 118 wohnhaft. Schiemas war bei Reparaturen an einem Dampfventil beschäftigt. Dabei erlitt er starke Verbürhungen, so daß er mit dem Sanitätsauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* Feuer durch Spielen mit Wachskerzen. Am Mittwoch nachmittag hatte in dem Stallgebäude des Grundstücks Veitstraße 35 ein zehnjähriger Schüler mit Wachskerzen gespielt. Dabei war das Heu im Stallgebäude in Brand geraten. Glücklicherweise wurde das Feuer vom Hauswirt sofort bemerkt, so daß er es mit einigen Eimern Wasser löschen konnte. Die Feuerwehr, die telefonisch herbeigerufen wurde, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

\* Wem gehört die Armbanduhr? Wie bereits früher bekannt gemacht, befindet sich beim Kriminalpolizeiamt eine Golddoublebdamenarmbanduhr, deren Eigentümer sich bisher nicht ermitteln ließ. Die Uhr soll einem Fräulein etwa im Monat April von einem jungen Mann, der mit dem Fräulein verlobte, u. a. „Neptun“ und „Strandvilla“, aufgeschickt hatte, abgenommen worden sein. Die Uhr ist achteckig, hat arabische Goldziffern und goldene Zeiger. Weiter hat sie ein etwa 8 Millimeter breites, gelbes Metallarmband. Der Eigentümer dieser Uhr wird hiermit nochmals erlucht, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt zu melden, andernfalls die Uhr als Fundsache behandelt und verkauft wird.

\* Fahrrad Diebstahl. Dieser Tage ist ein Herrenfahrrad, Marke „Regir“, welches vor dem Hause Janischerstraße 6 stand, entwendet worden.

### Gruß an die ferne Heimatstadt

Zu den Gemälden von John Gleich, ausgestellt in der N. Schmidtschen Buchhandlung

Der nun fast sechzigjährige Maler John Gleich, Sohn eines Memeler Schiffskapitäns, grüßt von Zeit zu Zeit seine alte Heimatstadt, indem er eine Anzahl seiner Arbeiten im Schaufenster der Robert Schmidtschen Buchhandlung ausstellt. Seit einer Reihe von Jahren schon hält er sich in Spanien auf, in Barcelona, von wo wir in diesen Tagen des wilden und verblissenen Bürgerkrieges freilich andere Nachrichten zu erhalten gewöhnt sind, aber prachtvoll farbengesättigte Schilderungen romantischer Landschaften und friedlichen Straßenlebens. John Gleichs Memeler Freunde haben denn auch die Gemälde schon vor mehreren Monaten erhalten und seitdem von dem Künstler selbst keine neuen Nachrichten mehr empfangen. Niemand hier weiß von dessen Schicksal, dessen Bild die alte Heimat jetzt grüßen.

John Gleich ist eine eindeutig ausgerichtete und in sich abgeschlossene Künstlerpersönlichkeit. Aus allen seinen Arbeiten, die wir jetzt sehen, und die gerade in der dichtgedrängten Anordnungsweise einer Ausstellung den Eindruck eines zusammengehörigen Ganzen bieten, spricht eine überaus angenehme Freude an Licht, Luft, Sonne, am Frunk gesättigter, leuchtender Farben. Alle seine Bilder, ob sie nun spanische Motive behandeln oder indische, ja selbst solche aus der Gegend um Wilna, sind Kompositionen aus den herrlichsten, strahlendsten Tönen, welche ihm die Musik der Landschaft bedeuten. Erstaunlich ist es, wie er selbst in den weissen spanischen Gassenmauern, im Pflaster indischer Hafenanlagen und im Nebel litauischer Ebenen noch eine Reichhaltigkeit des Farbenspieles entdeckt, die nur von wenigen so gemeykelt werden kann, daß dennoch die ursprüngliche Vokalfarbe als wesentliches Merkmal gewahrt bleibt. Erstaunlich überhaupt und vor allem, die edle Ausgewogenheit dieses vielfältigen Farbenspieles, das allen seinen Gemälden eigen ist, und das gleichwohl nirgends die Darstellung, die Grundstimmung zerflattern oder unklar werden läßt, das niemals zur „Bunttheit“ wird. Mit einem Bild, fast mit einem ersten, flüchtigen Augenwinkern schon, kann der Beschauer das Wesentliche eines solchen Bildes in sich aufnehmen, alles „sicht“, was der Künstler sagen will, alles ist klar, einfach bei aller Vielfalt, und trotz liebevoller Behandlung aller Einzelheiten großzügig gesehen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß er, dieser ausgesprochene Meister der Farbe, nach weiten Wanderungen gerade in Spanien, dem Lande einer leuchtenderen Sonne und reineren Luft seine zweite Heimat gefunden hat. Hier bietet sich ihm das, was er lange genug gesucht haben mag: die Romantik eines südlich-beitern Volkslebens, einer lebhaft gegliederten, oft bizarr geformten Landschaft — und das alles eingetaucht in die strahlende Leuchtkraft desjenigen Ausdrucksmittels, das ihn allein zum Künstler hat werden lassen: die Farbe.

### Der „Dachkammer-Fachmann“ vor dem Schöffengericht

Sechs Jahre Zuchthaus für räuberischen Diebstahl. Im Herbst vorigen Jahres wurden in Memel mehrere Dachkammern, insbesondere Mädchengelasse, von einem Dieb heimlich durchsucht, der in den Fällen, in denen er überführt wurde, sich mit einer Waffe freien Weg zu verschaffen wußte. Als mutmaßlicher Täter wurde dann der in Großlitauen vielfach vorbestrafte Schlosser Vincas Kovera aus

Schaulen verhaftet. Da jedoch nur in zwei Fällen, die im Oktober verübt wurden, die Ueberfallenen in ihm mit aller Bestimmtheit den Täter erkannten, hatte er sich nur wegen dieser beiden Diebstähle zu verantworten.

Kovera, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, bestritt jede strafbare Handlung. Er wollte wohl dann und wann in Memel gewesen sein, jedoch stets nur auf der Durchreise. Diesen kurzen Aufenthalt benutzte er dann wahrscheinlich stets zu Diebstählen, um unmittelbar danach zu verschwinden. So hatte er eine Anzahl Zeugen aus Schaulen aufgeföhrt, die bekunden sollten, daß er im Oktober zu der Zeit der ihm zur Last gelegten Diebstähle in Schaulen gewesen sei. Während einige Zeugen bekundeten, daß er im Oktober wohl in Schaulen gewesen ist, ohne jedoch bestimmte Tage angeben zu können, beideten zwei Zeuginnen, daß er an den Diebstahltagen bestimmt in Schaulen anwesend gewesen sei und somit die Taten nicht verübt haben könne. Diese beiden Zeuginnen wurden, da der Verdacht des Zeugenmeineides vorliegt, sofort in Untersuchungshaft genommen und der Strafankast zugeführt.

Die Stütze Emma H. aus Memel schilderte eingehend, wie der Angeklagte, als sie ihn in ihrer Kammer überraschte, sie mit seiner Pistole ins Gesicht geschlagen und die Treppe hinuntergeworfen habe. Ebenso schilderte die Angestellte Martha G., daß, als sie den Angeklagten in ihrem Zimmer einschließen wollte, er plötzlich heraustrat und sich ihr die Pistole auf die Brust gelehrt habe und dann fortgelaufen sei. Beide Zeuginnen bekundeten, daß sie den Angeklagten mit aller Sicherheit wiedererkennen. Das Gericht hielt in diesem Falle eine ganz strenge Strafe am Platze, um die Allgemeinheit vor solchen gefährlichen Dieben zu schützen und verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten räuberischen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre und Zulassung der Polizeiaufsicht.

### Heydekrug, 13. Mai

#### Abchlussprüfung in der Haushaltungsschule

Am Mittwoch fand in der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Heydekrug die Abschlussprüfung des diesjährigen Winterkurses statt. An der Prüfung nahmen als Gäste der Präsident der Landwirtschaftskammer, Wannags, einige Herren vom Vorstand der Kammer, die Landesdirektoren Sziegnaud, Betke und Surau, Landrat Buttferdt, We-

meindevorsteher Redweit sowie eine Anzahl Vertreter der Elternschaft der Schule teil. Die theoretische Prüfung begann am Nachmittag um 5 Uhr im Schulsaal der Haushaltungsschule und umfaßte alle haus- und landwirtschaftlichen Fächer des Kurses, wie Gartenbau, Gemüsezucht, Geflügel- und Kleintierzucht, Milchwirtschaft und Hauswirtschaft. Es nahmen an der Prüfung sämtliche 31 Schülerinnen des Kurses teil. Bezeichnend für die Weiterentwicklung der Schule ist es, daß sich für diesen letzten Kursus etwa 70 Teilnehmerinnen gemeldet hatten, von denen aber nur 31 aufgenommen werden konnten. Auch für den im Herbst beginnenden Kursus sind schon Anmeldungen eingegangen. Nach der theoretischen Prüfung, die von der Vielseitigkeit der Schule zeugte, fand eine Besichtigung der Handarbeiten der Schülerinnen statt, wobei die Reichhaltigkeit der selbstgewebten und gesponnenen Tücher und sonstige Handarbeiten auffielen. Ein gemeinsames Abendbrot, das die neu erworbenen Hausfrauenkenntnisse der Schülerinnen zur Geltung brachte, vereinte die Gäste und Mitglieder der Schule. Dabei richteten einige der anwesenden Herren Worte des Abschieds an die Kursteilnehmerinnen. Der offizielle Teil der Prüfung fand mit einem gemüthlichen Beisammensein seinen Abschluß.

\* Passagierfahrten. An beiden Pfingstfeiertagen wird Dampfer „Gertha“ die ersten diesjährigen Passagierfahrten von Heydekrug und Ruk nach der Rehrung aufnehmen. Dampfer „Gertha“ wird um 7 1/2 Uhr morgens von Heydekrug abfahren und Nidden und Preil anlaufen. Die Rückfahrt von Nidden erfolgt um 6 Uhr abends.

\* Im Fundbüro des Amtes Heydekrug sind folgende Gegenstände abgegeben worden: Ein schwarzer Damenschirm, eine blaue Mütze, eine Aktentasche mit Inhalt wie Handbuch, Nieren, Haarschneidemaschine, Bücher usw. und eine Markttafel mit Eiern. Die rechtmäßigen Eigentümer können die Sachen im Fundbüro in Empfang nehmen.

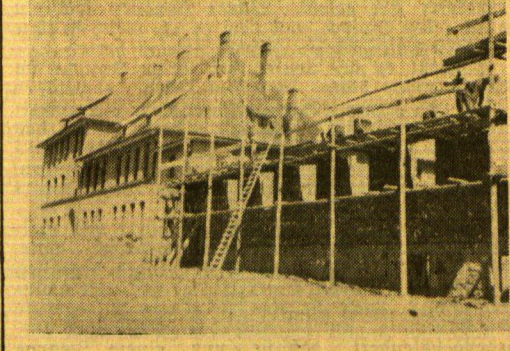
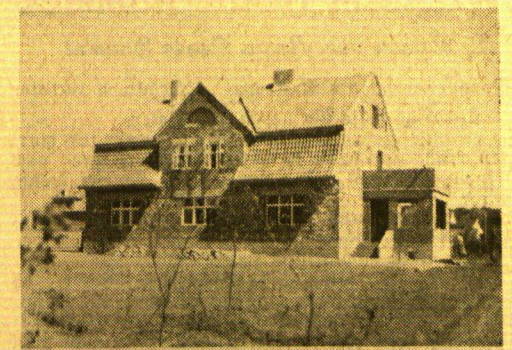
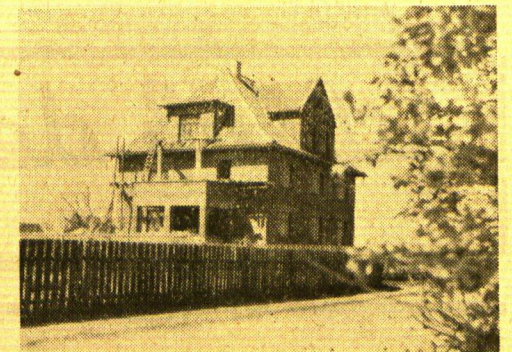
### Kirchenszettel für Heydekrug

Darftikergemeinde Heydekrug. Heydekrug, Sonntag, 10 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Gottesdienst. Prüfungs: Sonntag, 1 Uhr Gottesdienst. Wiltieten: Sonntag, 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Krauliden: Sonntag, 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

## Neubauten in Heydekrug

Trotzdem die Bautätigkeit in Heydekrug, verglichen mit der in anderen Orten des Gebiets, sehr gering ist, da es an Zuzug mangelt, sind in diesem Frühjahr doch wieder einige Neubauten im hiesigen Orte im Entstehen begriffen, unter denen sich einige sehr ansprechende Häuser befinden. In erster Linie ist davon das Altersheim des Handwerkerbundes zu nennen, das in der Triftstraße gelegen ist und, wenn auch in einfacher Form, so doch in seinem äußeren Zweckdienlichkeit mit Schlichtheit verbindet. In diesem Heim, das eine Anzahl kleinerer, aber bequemer Wohnungen enthält, werden noch in diesem Sommer vierzehn alte Handwerkerhepaare einziehen können, um ihren wohlverdienten Lebensabend hier zu verbringen. Als zweiter wichtiger Bau ist die neue Schulaula der Volksschule hervorzuheben, die neben der neuen Volksschule einem längst notwendigen Bedürfnis der immer zahlreicher werdenden Schulfugend entsprechen wird. Beim Bau der Schulaula wachsen gerade die Mauern empor und lassen jetzt schon erkennen, daß dieser neue Schulsaal eine imposante Ergänzung der Volksschule sein wird. Der kleinere Bau der Volksschule ist schon unter Dach und Fach und wird demnächst innen fertig gemacht. Dann

sind aber auch noch einige weitere Privatbauten in Heydekrug errichtet worden, die in der Hauptsache in der Gegend der Garten- und Triftstraße in freier Umgebung liegen, so daß zu jedem Haus ein schöner großer Garten gehört, wie es in Heydekrug die althergebrachte gute Sitte ist. Diese Wohnbauten sind Zwei- bis Dreifamilienhäuser in angenehmem modernem Stil mit meistens einer balkonartigen Giebellaube und tragen viel dazu bei, das schmucke Aussehen des Ortes zu heben.



Die fünf größten Bauten: Links oben: Das Altersheim für Handwerker, unten: der Neubau der Schulaula; rechts oben und in der Mitte: zwei Privatbauten in der Gartenstraße, und unten: ein Neubau in der Triftstraße.

Memelgan

Kreis Hendebrug

In einer der letzten Nächte wurde aus dem verschlossenen Schlachtfeld des Fleischermeisters V. J. u. n. a. t. e. n. ein Fahrrad gestohlen. Es handelt sich um ein fast neues Herrenfahrrad mit elektrischer Dynamobeleuchtung. Der Räter war durch das Fenster in den Schlachtfeld gelangt.

Kreis Pogegen

Aufnahme des Tourenverkehrs Tilsit-Schmalleningken-Ruß

Wie berichtet wurde, konnte der Dampfer-Tourenverkehr Tilsit-Schmalleningken-Ruß nicht aufgenommen werden, weil die Beihilfe von der zuständigen deutschen Stelle zunächst nicht bewilligt wurde. Nach längeren Verhandlungen ist nun dieses Hindernis beseitigt worden, so daß in diesen Tagen der Dampferverkehr zwischen Schmalleningken-Tilsit und Tilsit-Ruß mit den beiden Touren dampfern „Tilsit“ und „Räthe-Waltraud“ abwechselnd aufgenommen worden ist. Diese Dampfer werden besonders von den Memelländern, die den Tilsiter Markt aufsuchen, gern benutzt.

Wieder vorgeschichtliche Spuren in Trakeningenken

Wie bereits im Oktober v. J. berichtet worden ist, sind durch den Besitzer Sallies in Trakeningenken in seinem Dorfmoor eine Reihe vorgeschichtlicher Spuren festgestellt worden. Nun ist derselbe Besitzer vor kurzem wiederum auf solche Spuren gestoßen, und zwar auf einem Geländeabschnitt nördlich des Kleinbahndammes, östlich des nach Piktupönen führenden Kirchensteiges. Dieses Feld gehörte früher dem Besitzer Schneidewitz aus Birkenhagen. Auch hier handelt es sich um eine von Menschenhand ausgehobene Vertiefung und daneben liegendem Erdhügel unter der Torfschicht, die hier am Moorrande etwa einen Meter dick ist. Etwas nördlich davon wurde ein etwa zehn Schritt langer und 4-5 Schritt breiter Brandherd festgestellt, der aus einer dicken Aschenschicht bestand, die oben lose war, nach unten aber eine grünlich-gelbe Farbe besaß und so fest verfestert war, daß man sich zu ihrer Bezwingung der Pike bedienen mußte.

Vieh- und Pferdemarkt in Maschen

Am Mittwoch fand in Maschen ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb war sowohl an Vieh wie an Pferden gering. Die Viehpreise waren folgende: Junge, hochtragende Stieren 200 bis 250 Lit, junge, hochtragende Milchkuhe im Alter von 2 bis 3 Jahren 200 bis 300 Lit, volljährige Milchkuhe 200 bis 300 Lit, ältere Milchkuhe 150 bis 200 Lit. Schlachtwiehe 120 bis 180 Lit, Fresser - angehende Stieren - im Alter von 1 Jahr 80 bis 120 Lit. - Auf dem Pferdemarkt war die Kauflust recht schwach. Pferde im Alter von 4 bis 6 Jahren kosteten 450 bis 600 Lit, im Alter von 5 bis 8 Jahren 450 bis 800 Lit, im Alter von 8 Jahren und darüber 200 bis 400 Lit. Kunter im Alter von 2 bis 3 Jahren erbrachten je nach Qualität und Futterzustand 250 bis 450 Lit. Schlachtpferde konnte man für 50 bis 120 Lit erwerben.

Waldfest in Schmalleningken. Am Sonntag nachmittag fand an der Försterei Antschwenten ein Waldfest statt, zu dem sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Dieses Waldfest stand unter dem Zeichen des Muttertages, den die Evangelische Frauenhilfe zusammen mit der Volksschule Schmalleningken veranstaltete. Die Feier wurde von Gesängen des Schülerchors und Gedichten und Kinderreigen umrahmt. Nach gemeinsamer Kaffeetafel fand eine Verlobung statt.

Grundstücksverkäufe im Kreise Hendebrug

Im Monat April 1937 sind im Kreise Hendebrug die nachstehend aufgeführten Grundstücksverkäufe getätigt worden: Bahnwärter a. D. Georg Stornies-Juganaten an Vostfrau Emma Angellis-Juganaten ein unbebautes Grundstück in Wausden, 0,0770 Hektar, für 200 Lit. Erben nach dem Rätter Adam Brinkes-Sturmen an Rätterwitwe Madle Brinkes, ebenda, ein bebauter Grundstück in Blaken und Sturmen, Wert 1700 Lit. Besitzer ebendort Adam Mertins-Dibbelen an Majstnistenfrau Ella Puplic-Mahellen bebauter Grundstücke in Dibbelen, Wert 5500 Lit. Besitzer Gustav Eigensfeld-Gabellen an Landwirt Otto Dopp-Mankuslaunen ein bebauter Grundstück in Gabellen, 7,54,87 Hektar groß, für 7900 Lit und Vorbehalt. Besitzer ebendort Eduard Rauch-Gnieballen an Besitzer ebendort Hugo Schmalina-Neufah-Grihas ein Grundstück in Gnieballen, 5,10,80 Hektar groß, bebaut, für 7000 Lit. Besitzerwitwe Leoladia Prulas-Gnieballen von den Erben nach Besitzer Martin-Gnieballen Grundstücke in Gnieballen, Al. Grabuppen und Ziehhärrren in einer Gesamtgröße von 14,30,40 Hektar, bebaut. Erben nach den Besitzerebendort Georg Aufscha-Al. Grabuppen an Arbeiterfrau Anna Vorat-Gr. Grabuppen ein Grundstück in Grabuppen, 2,00,00 Hektar groß, bebaut, Wert 1000 Lit. Besitzerebendort Georg Kallwellis-Abgan Hendebruga an Tischlerebendort Jurge Endrullis-Bierfertighen ein Grundstück eines Grundstücks in Hendebruga, ca. 1 pr. Morgen groß, für 900 Lit. Erben nach Witwe Gertrud Werner-Hendebruga an Steuerinspektorfrau Erna Jettat-Hendebruga Hausgrundstück in Hendebruga für 42 000 Lit. Siedler Ferdinand Wolff-Tilsit an Frau Anna Papendick-Beinrichsfelde ein Grundstück in Beinrichsfelde für 927,12 Lit. James Bankas-Kaunas an Frau Banddirektor Elena Sentiene-Hendebruga ein Grundstück in Jonaten, Wert 15 000 Lit. Erben nach Johann Petkus-Juganaten an Rättertochter Auguste Petkus, ebenda, ein Grundstück in Juganaten, 1,51,50 Hektar groß, bebaut, Wert 1500 Lit. Im Wege der Zwangsversteigerung sind die der Witwe Hedwia Petfat-Kirkliden gebörigen, in Kirkliden belegenen Grundstücke auf den Kaufmann Ernst Petfat-Coaldubnen für das Meistgebot von 5200 Lit und Hypotheken übergegangen.

Besitzerebendort Jakob Takus-Kinten an Besitzer David Takus, ebenda, die Grundstücke in Kinten und Saunen, 2,47,05 Hektar groß, für 5500 Lit und Altenteil. Besitzerebendort Friedrich Eichholz in Raubden an Ernst Eichholz, ebenda, ein Grundstück in Raubden, bebaut, für 4120 Lit. Erben nach Besitzerfrau Eise Schlegat-Minneifen an Frau Gertrud Schula, geb. Schlegat - Uhlöfönen ein Grundstück in Minneifen für Nachlassschulden und Altenteil. Erben nach Besitzer Johann Wendig-Mahellen an Besitzerebendort Christoph Kujus-Neufah-Scheer ein Grundstück in Mahellen, 6,18,10 Hektar groß, bebaut, für 3700 Lit und Altenteil. Dieselben an Besitzerebendort Anna Wendig-Mahellen ein Grundstück in Mahellen, Uhlöfönen und Klugobnen für Hypothekensforderungen, Wert 3000 Lit. Vereinsbank zu Hendebruga e. G. m. u. H. in Hendebruga an Kaufmann Alabert Mittens-Hendebruga ein Grundstück in Maikiden, 5,45,72 Hektar groß, unbebaut, für 4000 Lit. Besitzerebendort Anna Polsh-Neufah-Scheer an Besitzerebendort Otto Skwar in Neufah-Scheer bebauter Grundstücke in Neufah-Scheer und Saugallen, ca. 28 Morgen groß, für 3000 Lit und Altenteil. Besitzerebendort Christoph Kujus-Neufah-Scheer an Besitzerebendort Fritz Jettat-Dibbelen ein Grundstück in Neufah-Scheer, bebaut, für 7500 Lit. Händler Adolf Japs-Pagarienen an Besitzerebendort David Lebas-Gaidellen ein bebauter Grundstück in Pagarienen, 1,91,40 Hektar groß, für 5150 Lit. Erben nach Verla Wilhelms-Pauren an Jons Mikubet, ebenda, die in Pauren belegenen Grundstücke im Werte von 920 Lit. Erben nach Adolf Hong-Pagarienen an Mikubettröhl-Assistent Georg Peldhus, ebenda, die in Pagarienen belegenen Grundstücke in Größe von 7,68,10 Hektar, bebaut, für 8200 Lit. Besitzer Jons Torfel-Pagarienen an Besitzerebendort Erna Vorm, ebenda, ein bebauter Grundstück in Pagarienen für 8500 Lit. Besitzerebendort Jakob Pleikies-Schaukeln an Besitzerebendort Jakob und Gertrud Pleikies, ebenda, Grundstücke in Raubden und Faweln von 4,64,31 bzw. 0,93,40 Hektar Größe, unbebaut, Ueberlassungsgeschäft. Besitzerebendort Gustav Müller-Ramutten an Besitzer August Müller, ebenda, Grundstücke in Ramutten, bebaut, für 3330 Lit. Besitzerebendort Gustav Michael-Saugen an Be-

haber Johann Otto Michael, ebenda, Grundstücke in Saugen und Raugallen, teils bebaut, teils unbebaut, für 5500 Lit und Altenteil. Besitzerebendort Verla Schläfert-Schillmen an Besitzerebendort Johann Ruffkus, ebenda, Grundstücke in Schillmen, bebaut teils unbebaut, 1,60,30 bzw. 2,56,10 bzw. 2,95,60 Hektar groß, für 3000 Lit und Altenteil. Besitzer Petras Naujofs-Palendru, an Besitzer Karl Penky-Tautischfönen Grundstücke in Schillmen, 5,63,60 Hektar, für 3000 Lit. Besitzer Alfred Maltein-Wietullen an Besitzerebendort Frank Müller-Mestellen ein Grundstück in Saameitkehmen Kreis Hendebruga, 12 pr. Morgen groß, unbebaut, für 3500 Lit. Besitzerebendort Geora Vertulies-Schillmenken an Besitzerebendort Johann Vertulies, ebenda, Grundstücke in Schillmenken und Ruppfallwen, 20,05,36 Hektar groß, bebaut, für 13 800 Lit. Schuhmacher Max Piltchfies-Hendebruga an Frau Helene Piltchfies, ebenda, die Hälfte eines Grundstücks in Trakfeden für 1000 Lit. Gutsbesitzer Georg Pallofs-Rubteninaten an Besitzerebendort Johann Preufschas-Tarwieden ein Grundstück eines Grundstücks in Tarwieden, ca. 16 Morgen groß, für 3000 Lit. Derselbe an Besitzerebendort Max Krieger-Tarwieden unbebautes Grundstück eines Grundstücks in Tarwieden ca. 15 Morgen groß, für 2100 Lit. Derselbe an Besitzer Christoph Peldhus-Juganaten ein Grundstück eines Grundstücks in Tarwieden, unbebaut, 6,67,40 Hektar groß, für 5500 Lit. Kaufmann Michel Tumeleit-Hendebruga an Besitzer Georg Kurta in Neufah-Scheer ein Grundstück in Wiesen für das Meistgebot von 800 Lit. Besitzerebendort Johann Uteninas-Wilkomeden an die minderjährigen Geschwister Reklau-Saugen ein bebauter Grundstück in Wilkomeden, 31,81,66 Hektar groß, für 21 000 Lit. Besitzerebendort Otto Vorm-Pagarienen an Besitzerebendort Wilhelm Kurtsch-Bermannlöfönen ein Grundstück in Werdren für 1200 Lit. Besitzer Alfred Maties-Wietullen an Besitzerebendort Helene und Anna Knoll-Blansden Grundstücke in Wietullen und Saameitkehmen, ca. 8 pr. Morgen groß, bebaut, für 5100 Lit.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Lokales und Provinz Max Hoop, für Martin Karkies für Lokales und Provinz Max Hoop, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Miele advertisement featuring an illustration of a woman and a scale, with text: 'die erfolgreiche Zenirifuge', 'Schmidtk & Rosenberg', 'Klaipėda - Memel'.

Uebermemel Suche v. sofort einen Arbeitsburlichen. Brotausfahen. Erich Kraft Päckermel Uebermemel. Schmalleningken Einen jüngeren Kutscher. Heilt sofort ein. Bierniederlage Graff Schmalleningken.

Soatkartoffeln hat noch zu verkaufen. Güterverwaltung Al. Tauerlaunen bei Memel. Schreitlangten Suche v. sofort einen Untermelker. Obermelker Guttikus Schreitlangten. Dasselbst kann sich ein jung. Mädchen melden. Für neueregerichtete Gutskäferlei gesucht per sof. erprobter Käsemeister (in) vor all. für Edamer Käse. Brauchstgste Produktion etwa 60 Käse tagl. Gebotsampir und Zeugnisabschr. sind einzuholen. Post Gubjunaui Gut Antoschewo. Verwaltung.

Riedelsberg Nehme auch in die. Zuber Sommergäste auf. Der Lustenthal im Mai, Juni bevorzugen empfehlenswert, da eigene Spargelernte. Preis pro Tag u. Verion 5.50 Lit im Juli 6.50. von Knobloch Riedelsberg bei Wilschwill Tel. Wilschwill 17. Stellen-Angebote Ehrliches, sauberes Mädchen vom 15. 5. gesucht Sembriskistr. 6 unten. Schulentlass. ehrlich. Mädchen für tagsüb. ab 15. 5. gesucht. Frau Klein Betsstraße 23.

Aufwärterin für vorm. wird gef. Zu ertragen an der Schallern d. Wall'es. Stellen-Gesuche Na. tücht. Mädchen sucht Lehrstelle im Manufaktur- od. Schuhgeschäft. Zuschriften u. 4065 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. Vermietungen 3-Zimmer-Wohn. mit Bad u. Mädchenzimmer ab 1. Juli 37 zu vermieten. Zufchr. unt. 4073 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. Eine große 2-Zimmer-Wohn. Mietspreis richtig zu vermieten. Zufchr. unt. 4078 an die Abfertigungsst. d. Bl.

2 Zimmer Diese und Bad, ab 1. 6. 37 an Wohnungsberechtigten zu vermieten. Grabenstr. 13. Kl. Zimmer mit Küche an solid. Mann ab 1. 6. zu vermieten. Zufchr. unt. 4077 an die Abfertigungsst. d. Bl. Mietsgesuche 2-3-Zimmer-Wohn. mit Bad von 10' ort bzw. 1. 7. zu mieten gesucht. Zufchr. mit Preis u. 4075 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. Möbl. Zimmer von 2 juna. Leuten von 15. 5. gefucht. Zufchr. u. 4078 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer per sofort gefucht. Zufchr. unt. 4066 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. Möbliertes oder leeres Zimmer gefucht. Zufchr. unt. 4068 an die Abfertigungsstelle d. Blatt. Autogarage im nördl. Stadtteil zu mieten gefucht. Zufchr. in Preisang. unt. 4079 a. die Abfertigungsstelle d. Bl. Grundstücksmarkt Grundstück 65 Morg. groß, unweilt Memel, ist im äunfängigen Beding. v. sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zu ertragen an den Schallern dieses Bl. Kleineres Stadtgrundstück das noch ausgebaut werden kann, zu kaufen gefucht. Zufchr. mit Preis u. 4068 an die Abfertigungsstelle d. Bl. Klein-Anzeigen gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreise also ins vielgelesene Memeler Dampfboot

Schluss der Anzeigen-Annahme. Eine Ueberschreitung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht angängig. für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Wilhelm Schöllhammer Roman von Maria Renée Daumas Einundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten. Karoline setzte sich neben den Vater. "Schide herrn Schöllhammer Bescheid für morgen früh. Er kann ja dann alles andere nach seinem Belieben bestimmen," sagte sie ein wenig müde. "Du willst uns also wirklich das Opfer bringen?" fragte Ludwig. "Sie sagte nach seiner Hand. "Nach dir keine Sorgen darum, Vater, ich finde mich schon mit meinem Schicksal ab. Vielleicht ist es gar nicht so schlimm, Wilhelm Schöllhammers Frau zu werden. Nein, es ist auch nicht schlimm. Betrachte, bitte, die ganze Sache vom praktischen Standpunkt; so wird es auch ihm am liebsten sein, Sentimentalitäten, wie Mama sie sich vorstellt, spielen dabei gar keine Rolle. Der Baumeister feixzte, während seine Frau jetzt mit schmalen Lippen ruhig dabei saß und kein Wort mehr sagte. Gut, wenn die anderen es besser wußten, als sie, dann würde sie eben schweigen. Aber sie ließ es sich nicht ausreden, daß der Mann sich in ihre Tochter verliebt habe. Am nächsten Morgen schickte Ludwig dann einen Brief an Wilhelm Schöllhammer, in dem er die Werbung um seine Tochter annahm und ihm gleichzeitig deren Einverständnis, seine Frau zu werden, mitteilte.

den Ruin retten, oder weil er fürchtete, sein Schuldner könnte trotz der lockenden Aussicht, vor dem Konkurs bewahrt zu werden, ihm doch eine Abgabe schicken? Nun hielt er also dessen Brief in Händen. Sein Wille würde geschehen, die junge schöne Karoline mit dem sanften, feinen Gesicht würde seine Frau werden. Eigentlich sollte er Freude empfinden, daß sich seine Wünsche so rasch erfüllt hatten. Aber - lag es daran, daß sich Wilhelm Schöllhammer überhaupt nicht recht freuen konnte, was es ein Gefühl leichter Verachtung, das er für seinen künftigen Schwiegervater empfand, der seine Tochter aus geschäftlichen Gründen derart preisgab, oder war es ein uneingestandener Zweifel, ob er wohl recht täte, dieses junge Leben an das seine zu binden. Jedenfalls blieb Wilhelm Schöllhammer trotz der guten Nachricht, die ihm da geworden war, ernst und kühl wie immer. Schon einmal hatte er jahrelang in kalter, freudloser Ehe gelebt. Würde Karoline ihm ein Glück geben können, nach dem er sich, vielleicht ohne es sich je einzugehen, immer geseht hatte? Obwohl er sich neulich bei ihrem Besuche im Kontor nichts hatte anmerken lassen, obwohl er nichts von seiner fühlen geschäftlichen Reserviertheit ihr gegenüber aufgegeben hatte, hatte das Mädchen doch sogleich einen starken Eindruck auf ihn gemacht. Ja, er konnte sich nicht erinnern, daß überhaupt jemals ein weibliches Wesen derart auf ihn gewirkt hätte. Seine Frau der er im Anfang ihrer Ehe vielleicht wärmere Gefühle entgegengebracht hatte, war ihm mit Kälte und Zurückhaltung begegnet, und als er sie, dadurch gereizt, zu sich hatte zwingen wollen, hatte sie ihm in einem Augenblicke der Erregung unter währendem Schluchzen entgegengeschleudert, daß sie nur einem Zwange ihrer Eltern folgend seine Frau geworden sei. ... Daß ihr Herz längst gestorben sei, als es einem anderen hatte entsagen müssen. Das hatte seinen Mannesstolz aufs tiefste be-

leidigt. Er hatte sich auf sich selbst zurückgezogen, hatte nie mehr versucht, die Frau für sich zu gewinnen, und im Laufe der Jahre war sie ihm völlig gleichgültig geworden. Ihr Tod hatte keine Lücke in sein Leben gebracht. Aber er hatte auch eigentlich nie mehr daran gedacht, eine neue Ehe einzugehen und Entschädigung für die erste freudlose zu suchen. Er kam sich wohl selbst zu alt und verknöchert vor, obgleich er beim Tode seiner Frau in den fogenannten besten Jahren gewesen war. Auch empfand er immer eine leise Verachtung für das schwachmännliche Geschlecht der Frauen. Ganz anders als alle erdlichen ihm auf den ersten Blick Karoline Ludwig. Nicht nur ihre schöne, vornehme Erscheinung, ihr angenehmes Wesen, die leichte Schen und Meniglichkeit, die ihn unwillkürlich gerührt hatten, nahmen ihn so sehr für sie ein; nein, aber ihr Eingreifen in die geschäftlichen Angelegenheiten ihres vielleicht schwachen Vaters, als die Not bei ihnen anklopfte, die Selbstverständlichkeit, mit der das reiche, vermögende Mädchen sofort zu arbeiten begonnen hatte und nun die Sorge vom dem erkrankten Vater auf die eigenen schwachen Schultern zu nehmen suchte, das hatte, vielleicht ohne daß er sich darüber Rechenschaft gab, so starken Eindruck auf ihn gemacht. Wäre ein solches Mädchen nicht eine Gefährtin für einen Mann wie ihn? Schon während sie neulich vor ihm geseht hatte, war dieser Gedanke blitzartig in ihm aufgeleuchtet. Deshalb auch hatte er ihren Willen kein glattes "Nein" entgegengeleht, sondern versprochen, mit ihrem Vater zu verhandeln. Ein paar Tage hatte er sich dann die Sache überlegt, und je mehr er darüber nachdachte, um so verlockender erschien sie ihm. Gewiß, auch er dachte an den Unterschied der Jahre. Da er aber sehr gesund und rüftig war und fernerlei Altersbeschwerden kannte, und da er seine Stellung und sein großes Vermögen bet-

dieser Heirat in die Waagschale zu werfen hatte, so hielt er es wohl für möglich, daß die Ludwig's seine Werbung annehmen, falls das Mädchen nicht anderweitig gebunden war. Er hatte den Baumeister bei seinem Besuche ohne Umfchweife danach gefragt, und dieser hatte ihm, nicht ahnend, was sein Gast für Absichten hegte, erzählt, daß Karoline bisher alle Freier abgewiesen habe und seines Wissens ganz frei sei, nicht einmal einen Flirt unterhalte; er freute sich, daß sein sonst so verschlossener Geschäftsfreund so viel Interesse für seine Familienangelegenheiten zeigte, und unterhielt ihn nun damit, um ihn in guter Laune zu erhalten. Um so überraschter war er gewesen, als dieser dann mit seiner Werbung herausgekommen war. Sie war also bereit, ihn zu heiraten, überlegte Schöllhammer. Ihr Herz war frei, wie ihr Vater sagte, warum sollte sie es nicht nun tun? Wollten ihn jetzt Zweifel anfallen? Er straffte sich. Nein, er war nicht der Mann, in einem einmal gefassten Entschlusse wankend zu werden. Er hatte sich damals nach der unerwartlichen Szene mit seiner Frau vorgenommen, ihr nie wieder von Liebe zu sprechen; er hatte das Versprechen gehalten. Er hatte gesagt, seine Tochter sei für ihn nicht mehr vorhanden, sie war ausgetöbht für ihn und sein Haus. Er würde jetzt Karoline Ludwig heiraten, und er würde sie zu sich zwingen, weil sie ihm gefiel. Sein Wille war ihm von jeher oberstes Gesetz gewesen, und so würde er es auch weiter halten. Er schloß den Brief in seinen Schreibtisch ein und schrieb dem Baumeister Ludwig, er werde am Nachmittag zu ihm kommen. Er hoffe, auch Fräulein Karoline anzutreffen. "Die Würfel sind gefallen," sagte Ludwig leuchtend und reichte seiner Tochter das Schreiben ihres künftigen Bräutigams. (Fortsetzung folgt)

# Schatten über der Krönung

Von unserem Korrespondenten George Popoff

London, 10. Mai.

Der Premierminister Stanley Baldwin wandte sich in der letzten, vor der Krönung stattgefundenen Parlaments-Sitzung mit einem in bewegten Worten vorgetragenen Appell an die Parteien, Unternehmer und Arbeiter, ihr Möglichstes zu tun, um die zur Zeit durch England gehende Streikbewegung aufzuhalten und besonders das Land vor der Katastrophe eines allgemeinen Bergarbeiterstreikes zu bewahren. Es war aller Wahrscheinlichkeit nach Stanley Baldwin's letzte Unterhausrede. Als er vor Jahr und Tag in diesem selben Hause seine erste Rede als Premierminister hielt, da stand England gerade vor dem Generalstreik, und auch Baldwin's damalige erste Rede als Premierminister war dem Problem einer das Land beunruhigenden und zerrüttenden Streikbewegung gewidmet. Mit Ausnahme des Generalstreikes von 1926 waren all die Jahre, da Stanley Baldwin das Amt des Premierministers inne hatte, frei von ernstlichen Streikbewegungen gewesen, und die Welt begann allmählich England als das Muster eines Staates, in dem förmliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern „friedlich“ gelöst werden, zu betrachten. Baldwin's letzte Unterhausrede bedeutete also für England etwa den Abschluss einer mehr als zehnjährigen Periode des sozialen Friedens. So empfanden es jedenfalls die ihm zuhörenden Abgeordneten. So empfand es ohne Zweifel auch Baldwin selbst. Und nächst der Bezugnahme auf den drohenden Bergarbeiterstreik stellte seine Rede im Grunde genommen einen Appell an die gesamte britische Nation dar, sich ihrer ererbten geistigen Güter bewußt zu sein und diese gegen jegliche Anarchoide zu verteidigen.

Diese letzte Rede des scheidenden Baldwin machte auf das Haus einen besonders starken Eindruck. Vor der lautereren Ehrlichkeit, mit der sie vorgetragen wurde, und der ernsten Sorge um das weitere Schicksal des Vaterlandes, die aus jedem Satze sprach, verstumte selbst die Opposition. Der Redner der Arbeiterpartei, Tom Williams, der zum Schluß sprach, gab nachdem er die Rede Baldwin's angehört hatte, willig zu, daß die Regierung in ihrem Bemühen, das Land vor ernstlichen Streikbewegungen zu bewahren, vollkommen unparteiisch gehandelt habe, und meinte, daß es vorderhand überflüssig wäre, hierzu überhaupt noch etwas zu sagen. Der alleinige Anstich waren ohne eine einzige Ausnahme sämtliche Abgeordnete. Und statt wie gewöhnlich zu später Nachtstunde, beendete das Parlament seine Sitzungen bereits um 8 Uhr nachmittags. Vorher hatte noch im Namen der Regierung Captain Crookshank mitgeteilt, daß alles getan werde, was im Bereiche des Möglichen liegt, um in der in Nottinghamshire wegen der Existenz von zwei rivalisierenden Gewerkschaften entstandenen Krise im Kohlenbergbau vermittelnd einzugreifen und den Ausbruch eines Kohlenbergarbeiterstreikes zu vermeiden. Die Regierung ist also, erfuhr man aus dieser Ankündigung Captain Crookshank's, ebenso wie aus der Rede Stanley Baldwin's, entschlossen zu handeln. Hierzu war es aber auch höchste Zeit. Streikbewegungen von mehr oder weniger ernster Natur haben England bereits während des gesamten vergangenen Jahres beunruhigt. Und während der letzten Tage sind sie so bedenklich geworden, daß sie über die Krönungsfeierlichkeiten merkliche Schatten werfen.

Zwölf Tage vor der Krönung ist in London der bereits seit längerer Zeit gefährdete Streik der Autobus-Angestellten ausgebrochen. Gerade jetzt, da in London tausende und aber tausende von Besuchern aus der Provinz, den Dominions und dem Auslande einetroffen sind, fährt in ganz London kein einziger Autobus. Die Leute, die sonst die Autobusse zu benutzen pflegen, sind genötigt, nun die Untergrundbahn oder die wenigen in London existierenden Straßenbahnen in Anspruch zu nehmen. Diese können den Andrang von einer doppelten Zahl von Fahrgästen natürlich nicht bewältigen. Und daher spielen sich zur Zeit im Londoner Straßenverkehr die unglücklichsten Zustände ab. Die Autobusangestellten verlangen keine Vohrherhöhung, sondern Kürzung der Arbeitszeit. Sie sagen, daß eine tägliche Arbeit von 8 Stunden die Gesundheit eines Autobuslenkers in ganz kurzer Zeit ruinieren, ganz abgesehen davon, daß sie ihn unfähig mache, Unglücksfälle zu vermeiden und den an ihn gestellten Anforderungen voll zu entsprechen. Während einerseits ein Ende des Autobus-Streikes noch nicht zu ersehen ist, droht bereits nach weiteren 14 Tagen — am 22. Mai — ein ganz England, Schottland und Wales umfassender Kohlenarbeiterstreik, an dem über 400000 Mann beteiligt sein werden. Auch hier ist der Streikgrund ein verhältnismäßig unbedeutender und für den Außenstehenden fast unverständlicher. Die Bergarbeiter wünschen, daß eine ihnen noch nicht angeschlossene Arbeiterorganisation von Nottinghamshire in den allgemeinen Verband der Grubenarbeiter aufgenommen werden solle. Wodurch erklärt es sich nun, daß so verhältnismäßig geringfügige Ursachen bereits zu ersten Arbeiterbewegungen hervorgerufen haben und das Land noch mit weiteren unheilvollen Entwicklungen bedrohen? Die Antwort lautet, daß innerhalb der englischen Arbeiterpartei während der letzten ein bis zwei Jahre extreme Elemente stark an Einfluss zugenommen haben. Diese gehören oftmals nicht offiziell zur kommunistischen Partei, aber ihre engen Beziehungen zur kommunistischen Parteiführung und zu Moskau sind allbekannt. Und es kann nur wenig daran gezweifelt werden, daß bei der sozialen Unrast, die zur Zeit durch England geht, von kommunistischer Seite zum mindesten stark nachgeholfen worden ist.

Die zur Zeit durch England gehende Streikbewegung ist aber nicht der einzige Faktor, der einige Schatten über die gegenwärtige, im Zusammenhang mit der Krönung herrschende Anbelohnung wirft. Auch in der City herrscht bereits seit einiaen Wochen eine äußerst nervöse, wenn nicht gar niedergedrückte Stimmung. Die Preise sämtlicher Werte sind stark gefallen und seinen vorläufig nicht die geringsten Anzeichen einer Erholung. Als Schuldige dieser tiefen Depression bezeichnet der Markt auf der Straße den Präfekten der Vereinigten Staaten Roosevelt und den britischen Schatzkanzler Chamberlain. Roosevelt hatte vor etwa Monatsfrist erklärt, daß er die Rohstoffpreise niedrig zu halten gedente. Auch

kam das nachher allerdings dementierte Gerücht auf, daß Roosevelt, um eine allzu große Verbilligung der Rohstoffe zu verhindern, den Goldpreis künstlich herabzudrücken gedente. Die in diesem Zusammenhang entstandene Aufregung war noch nicht geschwunden, als der britische Schatzkanzler Neville Chamberlain am 20. April sein Budget veröffentlichte und in diesem erklärte, daß er entschlossen sei, die übermäßigen Gewinne des Handels und der Industrie zu besteuern. Im Ergebnis dieser Ankündigung sank der Wert der an der Londoner Börse gehandelten Aktien innerhalb eines Tages um 200 Millionen Pfund Sterling (etwa 6 Milliarden Lit.). Und im allgemeinen hatten seit Beginn des Slumps die englischen Aktieninhaber eine Kurseinbuße von nahezu 1000 Millionen Pfund Sterling zu erleiden.

Diese, an der Londoner Börse stattgefundenen Aktienverluste haben natürlich eine starke Rückwirkung auf das gesamte Wirtschaftslieben des Landes zur Folge. Zunächst einmal fanden sich so gut wie gar keine Abnehmer für die von Neville Chamberlain ungeschickterweise bloß einige Tage nach der Budgetrede ausgearbeitete Verteidigungsanleihe im Betrage von 100 Millionen Pfund Sterling. Gewöhnlich erfolgt

bei der Ausschreibung derartiger Regierungsanleihen auf diese ein „Käufersturm“. Dieses Mal geschah nichts dergleichen. Und lediglich 10% der Anleihe wurden vom Publikum gezeichnet. Die durch den Börsenkurs verursachte Geldknappheit in gewissen, bei gutem Börsenstand gewöhnlich besonders unternehmungslustigen und freigiebigen Kreisen wirkte sich auch nachteilig bei der Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten aus. Die Menge der „beseren“ und zahlungsfähigen Teilnehmer ist wesentlich geringer, als man erwartet hat. In vielen Hotels sind bereits vor Monaten bestellte Zimmer und Luxusappartements in den letzten Wochen des April wieder abbestellt worden. Tausende von Tribünenplätzen sind unverkauft geblieben. In zahlreichen Familien, die sich bereits seit Monaten auf die Krönung gefreut haben, herrscht heute als Folge der erlittenen Geldverluste ausgeprägte Niedergeschlagenheit. Und diese wirkt eben, wie gesagt, so oder anders, auch Schatten auf die gesamten Krönungsfeierlichkeiten im allgemeinen.

Leuten, die mitten im politischen Leben stehen und die sozulegen den Puls Englands aus nächster Nähe schlagen hören, bereitet jedoch mehr noch als die um sich greifende Streikbewegung und die hoffentlich nur vorübergehende Depression an der Londoner Börse der unmittelbar bevorstehende Rücktritt Stanley Baldwin's die ersten Sorgen. Große Teile des britischen Volkes haben sich daran gewöhnt, Stanley Baldwin als die Verkörperung der englischen Macht und Solidität, als John Bull selbst, zu

betrachten. Und es ist für sie klar, daß nach seinem Fortgang die Dinge nicht mehr genau so sein können, wie sie es bisher waren. Vor allem aber fragt man sich, ob sein Nachfolger Neville Chamberlain in gleichwertiger Führereigenschaft wie Stanley Baldwin besitzen und mit den gegenwärtigen sozialen und finanziellen Schwierigkeiten, die unter der Oberfläche der Krönungsfeierlichkeiten glimmen, fertig werden wird. Bei der Bekanntgabe seiner Absicht, die übermäßigen Gewinne der Industrie zu besteuern und bei der Wahl eines so unglücklichen Augenblickes zur Aufhebung der großen Anleihe hat er jedenfalls kein besonderes Geschick an den Tag gelegt. In der Behandlung außenpolitischer Dinge hat er erst eine recht geringe Erfahrung gehabt. Andererseits deuten so manche Anzeichen darauf hin, daß England schon in den allernächsten Wochen und Monaten nicht nur auf innerpolitischen und wirtschaftlichen, sondern auch auf außenpolitischem Gebiete eine Reihe schwieriger Probleme zu lösen haben wird. Es gibt daher in England nicht wenig Leute, die bitter in die Zukunft schauen. Die gegenwärtig unbekümmerte Krönungsanleihe, sagen sie, sei lediglich der Ausdruck einer „Nach-uns-die-Sinnlosigkeit“ Stimmung. Die Sinnlosigkeit werde bald kommen. Schon unmittelbar nach Beendigung der Krönung würden die soziale Unrast und die überkommen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zunehmen und England schweren Zeiten entgegenreiben.

Hoffen wir, daß diese Unheilpropheten mit ihren Weissagungen Unrecht behalten werden.

## Der Turm der ungeheuren Spannungen

Mamutmaschinen gegen Atome — Eine der interessantesten Forschungsstätten der Welt

Berlin, 13. April.

Ende April wurde der Neubau des Physikalischen Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem eröffnet und damit eine der interessantesten und modernsten Forschungsstätten der Welt ihrer Bestimmung übergeben.

In Berlin-Dahlem startete ein mächtiger runder Turm in den Himmel, der mit seiner flachen Kuppel weit über die Dächer aller anderen Gebäude ragt. Bergend suchen wir irgendeine Fensteröffnung, keine noch so kleine Spalte ist an diesem 18 Meter hohen Turm zu sehen, der das neue „Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik“ und damit die modernsten Laboratorien, die die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts kennt, beherbergt. Hier herrschen die ungeheuren Spannungen, die wir kennen. Hochspannungen von mehr als zwei Millionen Volt werden hier erzeugt. Sie sind notwendig für die Versuche der deutschen Wissenschaft, die auf dem noch immer rätselhaften Gebiet der künstlichen Atomumwandlung und der Erzeugung neuer, gemischter, hauptsächlich radioaktiver Elemente angestellt werden. Atom, ein geheimnisvoller Begriff! Und doch handelt es sich dabei um die letzte Erkenntnis, die uns die Natur noch vorenthalte und die zu enträtseln sich die Physiker der ganzen Welt in gewagten Experimenten seit Jahr und Tag bemühen. Der kleinste Baustein der Natur, etwas, was wir nicht mehr sehen und nicht mehr fühlen können, wo selbst die härteste Lupe versagt — er steht im Mittelpunkt dieser gewaltigen neuen Forschungsstätte.

Für dieses unvorstellbar kleine Versuchsobjekt ist dieser Turm mit meterhohen Mauern, an deren Innenwänden drei Balkone übereinander hängen, gebaut worden. Laufgänge und Kräne aus schweren Stahlschienen, Gerüste, die für eine Last von

mehreren tausend Kilogramm berechnet sind! Röhren, die drei Meter hoch in die Höhe starren! Isolatoren von Dimensionen, wie wir sie in der Praxis noch nicht kennen! Beobachtungsstände, deren Luken mit dickem Bleiglas verschlossen sind, hinter dem dann mit klopfendem Herzen die Forscher stehen, um Zeuge der gewaltigen Vorgänge zu sein, die sich in diesem Turm abspielen. Signallampen, Klingelanlagen, Telephone, armierte Kabel! Daneben aber auch Apparate und Meßinstrumente, die so feinempfindlich sind, daß sie schon auf den geringsten Hauch reagieren. Sie stehen freilich streng abgeschlossen von diesem Turm, in dem Energien gegen Energien prallen.

25 große Laboratorien beherbergt der Hauptbau, der sich dem „Turm der ungeheuren Spannungen“ anschließt. Auch in diesen Räumen werden Versuche angestellt, die besonderer Sicherheitsvorrichtungen bedürfen. Ein Arbeitsraum steht streng isoliert abseits; er dient den Wärmeforschern zur Erzeugung von Temperaturen, die bis auf einige tausendstel Grad an den absoluten Nullpunkt herankommen. Darunter ist jene praktisch noch nie erreichte Temperatur zu verstehen, bei der die Geschwindigkeit der Molekularbewegung gleich Null ist und die nicht weniger als minus 273 Grad Celsius beträgt.

In den anderen Arbeitsstätten sollen zunächst die weltbekanntesten Versuche von Professor Dr. Debye, dem auch die Leitung des neuen „Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik“ übertragen wurde, zur Bestimmung von Molekülstrukturen fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck sind auch optische Versuche beachtet, die eigene, streng abgeschlossene Laboratorien mit ständig gleichbleibenden Temperaturen erfordern. Alle Erfahrungen der modernen Technik haben in diesem Hause Anwendung gefunden, an das heute schon die Wissenschaft der ganzen Welt hochgespannte Erwartungen knüpft.

## Schimpansen-Jagd in Liverpool

Aus dem Zoo ausgebrochen und drei Menschen verletzt

W. London.

Aus dem Zoo in Liverpool war dieser Tage der starke, 1,50 Meter große, Schimpanse Wideo ausgebrochen und hat bei seinem dreistündigen Ausflug in die Welt der Menschen allerlei Unheil angerichtet und drei Personen verletzt.

Der Affe hatte, weil er sich stets als gutmütig erwies, das Vorrecht, in der Hauptallee des Zoo, mitten unter den Menschen, zu promenieren, allerdings an einer langen und schweren Eisenkette. Plötzlich bekam er Freiheitsgelüste und seinen Weisheitskräften gelang es, die schwere Kette zu zerbrechen. Sein erster Versuch galt einem Zirkus, der seine Zelte neben dem Zoo aufgebaut hatte. Als ein Türhüter des Zirkus ihm den Eintritt verwehren wollte, wurde der Affe wütend und brachte dem Unvorsichtigen eine schwere Wundwunde bei. Auch ein

Böwenbändiger, der den Schimpansen versorgen sollte, ergriff schließliche die Flucht. Wideo spazierte nun durch die Straßen, überall Entsetzen und panische Furcht verbreitend. Von den Autos belästigt, kletterte der Schimpanse durch das offene Fenster eines Büroparkes. Hier machte er es sich im Direktionszimmer in einem Klubstiel gemütlich, durchwühlte Schränke, Schreibtischschächer und richtete große Unordnung an.

Wieder auf die Straße zurückgekehrt, war der Affe zunächst stiller Zuschauer eines Rinderkampfplatzes. Ein Straßenarbeiter, der das Tier mit einer Schippe versorgen wollte, wurde durch Wideo schlimm zugerichtet und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Bei seiner weiteren Promenade wurde der Affe plötzlich ganz friedlich und ließ sich von einem Polizeibeamten wieder in den Zoo bringen.

## Der Esel aus dem Jahre 1001

o. r. London.

Im englischen Unterhaus steht es jedem Abgeordneten frei, Fragen nach seinem Belieben zu stellen. Der Minister ist verpflichtet, diese Fragen nach bestem Wissen zu beantworten. Der Abgeordnete Josiah Wedgwood stellte eine der sonderbarsten Anfragen, die dem Schatzkanzler einigermassen Kopfschmerzen bereitete.

„Ich frage die Regierung“, so lautet die Frage des ehrenwerten Abgeordneten, „ob sie das vor 900 Jahren von König Ethelred dem Unberatenen abgegebene Versprechen noch für bindend erachtet, alljährlich dem Vikar von Binhoe eine Summe von 10 Schillingen zu zahlen, die zur Fütterung eines der Kirche gehörigen Esels verwendet werden soll.“

Eine Antwort auf diese Frage ist noch nicht erfolgt. Der Vikar von Binhoe erklärte den Zeitungen die Ursache dieses Versprechens: Im Jahre 1001, als die Dänen Binhoe angriffen, ritt mein Vorgänger auf einem Esel so schnell dies möglich war, nach Exeter, wo er eine Ladung Weisse holte. Mit diesen Fellen segelten die Engländer und König Ethelred der Unberatenen war darüber so glücklich, daß er das Versprechen abgab, das jetzt nach 1036 Jahren das englische Parlament beschäftigt.

## Rattenfang als Gerichtsstrafe

u. Newyork.

Auf den zu der polinesischen Inselgruppe gehörigen britischen Pitcairn-Inseln werden Uebel-

täter vom Richter nicht mit Gefängnis oder Geldstrafe belegt, sondern dazu verurteilt, 100 bis 500 Rattenschwänze abzuliefern zum Beweise dafür, daß sie so viel dieser Plage getötet haben.

Auf den nur wenige hundert Einwohner fassenden Inseln passieren schwere Verbrechen überhaupt nicht, und die kleinen Gelegenheitsdiebereien oder Körperverletzungen werden in der oben angegebenen Weise geahndet. Die Unterhaltung eines Gefängnisses würde sich nicht lohnen, und da die Inseln von einer schweren Rattenplage befallen sind, die mitunter die ganze Ernte bedroht, nimmt der Gerichtsbeamte jede Gelegenheit wahr, einen Verurteilungszug gegen die Ratten zu führen.

## Singende Meeresschweinchen

W. Newyork.

Nach den verschiedenen singenden Mäusen, die man in England und U.S.A. entdeckte und die als Funkensationen dem Hörpublikum vorgeführt wurden, ist jetzt in einem Newyorker wissenschaftlichen Institut, wo Meeresschweinchen, Mäuse und Ratten zu Forschungszwecken gehalten werden, ein singendes Meeresschweinchen aufgetaucht. Sein Gesangs soll große Ähnlichkeit mit dem eines Kanarienvogels haben. Vor der singenden Mäusekonzurrenz habe es voraus, daß es viel jangsfreudiger sei und beinahe ununterbrochen, Tag und Nacht, sich die Zeit mit Singen vertriebe, während die singenden Mäuse nur gelegentlich ihre feltene Gabe produzieren und durch ihre Faulheit manche große angefangene Radiovorführung zur Enttäuschung werden ließen.

## Deutsche Walflotte heimgekehrt

„Jan Wellem“ und sechs Fangboote in Hamburg

R.O. Hamburg.

Die Flotte der ersten deutschen Walfangreederei ist vollzählig im Hamburger Hafen eingetroffen. Zunächst kamen die sechs Walfangboote „Treff 1 bis 6“, dann die schwimmende Walfloherie „Jan Wellem“, die bekanntlich aus einem früheren Sapag-Dampfer umgebaut wurde. Sieben Monate war die Flotte unterwegs. Zur Begrüßung hatten sich Vertreter der Reederei und zahlreiche Familienangehörige der Besatzungsmitglieder am Pier eingefunden. Die Auslagen der Matrosen ergeben, daß die neuen Walfangboote sich sowohl auf der Walfang, wie vor allem auch bei Sturm und Wetter vorzüglich bewährt haben. Auch die erfahrensten Schiffsführer bezeichneten sie als äußerst seetüchtig.

## Dieb aus Sammel Leidenschaft?

Gothaer Arzt verliert Kircheneinbrüche

D. Weimar.

Ein eigenartiger Kriminalfall ist durch einen kurzen Tatsachenbericht der Gothaer Polizeidirektion bekannt geworden. Danach wurden im letzten halben Jahr in der Umgebung von Arnstadt Einbrüche in Kirchen verübt und dabei in Elbeben ein Altarstein aus dem Jahre 1498 mit einem Marienbild und zwei kleineren Figuren, die den heiligen Georg und Laurentius darstellen, gestohlen. In Marktstädt wurde aus der Kirche eine wertvolle Holzschreinerei (ein Kreuzifix und Maria mit Kind) entwendet. Den Verursachern der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Täter der beiden Kircheneinbrüche in der Person der Gothaer Arztes Dr. Carl Gries (der für seine fachärztliche Praxis auch eine Privatklinik besitzt) zu ermitteln. Er ist geständig. Die gestohlenen Sachen, die teilweise schon nach außerhalb verschickt waren, um sie dem Zugriff der Polizei zu entziehen, konnten sichergestellt werden.

## Prinz Karl von Schweden soll belgischer Herzog werden

h. Stockholm.

Prinz Karl jr. von Schweden, ein Sohn des bekannten Rosen-Kreuz-Prinzen Karl, eines Bruders von König Gustaf, hat, wie bereits kurz berichtet, seinen Entschluß bekanntgegeben, sich mit Gräfin Elsa v. Rosen zu verheiraten. König Gustaf hat bereits seine Einwilligung zu dieser morganatischen Ehe gegeben. Der Prinz muß sich bekanntlich sämtlicher prinzipaler Rechte sowie des Rechts der eventuellen Thronerbschaft begeben. Prinz Karl jr. wird zum Regierungsjubiläum des Königs Christian X. von Dänemark mit der Gräfin Rosen am Hofe seiner dänischen Verwandten dieser Tage erscheinen. Damit ist das junge Paar in den Kreis der skandinavischen Fürstlichkeiten eingeführt. Da der schwedische Prinzenpaar fortzählt, soll sich, wie die Stockholmer Mäler berichten, König Leopold von Belgien bereit erklärt haben, dem Prinzen Karl jr., einem Bruder seiner verstorbenen Gattin, der Königin Astrid von Belgien, seinerseits einen belgischen Herzogtitel zu verleihen. Die Hochzeit des jungen Paares wird dementsprechend in Belgien stattfinden. Nach „Aftonbladet“ soll im Sommer in Brüssel die bürgerliche Eheschließung erfolgen. Gräfin Elsa v. Rosen ist die älteste Tochter des Oberzeremonienmeisters Graf Eugen v. Rosen.

## Todesopfer der 40-Stunden-Woche

Krankenwärter halten sich an ihre Dienststunden

h. Paris.

In dem Hospital von Ville hat der Kampf um die 40-Stunden-Woche, die von einigen Organisationen mit klassenkämpferischer Erbitterung durchgeföhrt wird, ein erstes Todesopfer gefordert. Ein Arzt des Hospitals, Dr. Frahaeghe, hatte einem Kranken einen Pneumothorax gemacht. Die Operation war um 12 Uhr 45 Minuten beendet und ein Assistent telefonierte in den Saal der Krankenwärter, um zwei Träger mit einer Fahrbahre zu bestellen, die den Operierten in sein Zimmer zurückbringen sollten. Als dieser Anordnung keine Folge geleistet wurde, begab sich der operierende Arzt selber in das Erdgeschoss, um die Urache festzustellen. Er fand die Krankenwärter vor, die ihn mit gekreuzten Armen darauf aufmerksam machten, daß ihr Dienst nicht um 12 Uhr 45 Minuten, sondern um 18 Uhr beginne, und sie von ihren Organisationen verpflichtet seien, ihre Arbeitszeit genau innezuhalten. Von einigen Leidtranken und Verzten wurde der Operierte dann auf sein Zimmer gebracht, wo er infolge dieser Verzögerung eine Stunde später verschied.

Newyork, 13. Mai (Elta). Die sterblichen Ueberreste von 25 Todesopfern des „Sindenburg“ haben Mittwoch nacht auf dem Trauerschiff „Hamburg“ ihre Reise zur letzten Ruhestätte in deutscher Erde angetreten.

# Um ein Haar Dollarmillionär

Erinnerungen eines deutschen Auslandsingenieurs

Erzählt von Clemens Laar

Erste Fortsetzung

Blödsinniger Einfall. Texas ist staubig und hat kein gesundes Klima für Leute, die seit fünf Tagen nichts gegessen haben und denen die Kehle brennt nach einem Schluck Pagenhofer Export oder — heulen könnte man vor Sehnsucht — nach einer Berliner Weiße mit 'nem Schuß.

Prost darauf, denn so ging mirs nach drei Wochen aufhin.

Wollte dann wieder zurück, kam bis nach Dallas und kriegte einen Job als Gemüseputzer und Kartoffelschäler im „Imperial“. Nicht gerade das, was man eine befriedigende Lebensstellung für einen deutschen Diplomingenieur nennt.

Und das große Abenteuer? Pah, ich hätte gepiffen damals auf das große Abenteuer. Alle Abenteuer der Welt hätte ich gegeben für ein gut durchgebratenes Rumpsteak, denn dazu langt es bei einem Gemüseputzer im ersten Hotel von Dallas nicht.

In Utah soll noch was los sein, hatte jemand erzählt. Wie ich in Salt Lake City aus dem Waggon rutsche, steht auf dem Nachbargleis ein mächtig langer Train, und ich seh schon, daß dies ein Arbeitszug ist mit Gerätewagen und Wagen für die Arbeiter.

Auf dem Gerätewagen seh' ich Baggermaschinen und ein paar herrliche transportable Diesels, und mir wird ganz wehmütig, da kommt auf einmal von der Lokomotive her etwas Rotes und Weißes angefüllert, und das Rote ist ein Hemd und das Weiße eine zerfütterte Leinenhose, und was darin steckt, das ist der Big Boss MacCallan.

Mac ist fett und schwitzt, und wie er mich anredet, da hab' ich gar keine Ahnung, daß es das große Abenteuer selbst ist, was mich da anregt.

„Want a job?“ fragt er, und ich bin so müde und fertig, daß ich auf deutsch sage:

„Was ist los?“

Orient er noch mehr und sagte auch auf deutsch: „Großartig. Deutscher. Bist auf der Lohnliste. Zweieinhalb den Tag.“

Dann erzählt er mir weiter, daß sie ihn Anno 17 bei Kerschaeete hopp genommen haben, und daß er dann in Vitterbog im Lager deutsch gelernt hat.

„Großartig. Deutscher. Bist auf der Lohnliste. Schuppen, schuppen in den Walatich Mountains.“

Er erklärt dann weiter, daß er von der Stadt Jericho einen Vertrag zum Bau einer kleinen Talssperre im Schafta-Tal bekommen hat, und daß ich bestimmt in drei Wochen Vorarbeiter bin.

„Was bist du eigentlich von Beruf, Mann?“

„In Deutschland bin ich ein Ingenieur gewesen. Allgemeiner Maschinenbau, Elektrodynamik und schließlich etwas Stahlbau.“

„Deutscher Ingenieur? Bist auf der Lohnliste. Sieben Dollar pro Tag. Vorschuß?“

Ich kann bloß nicken.

„Da.“

Auf einmal habe ich zweihundert Dollar in der Hand, und Mac turnt schon wieder irgendwo an

seinem Arbeiterzug herum. Als der anrollt, greife ich nach dem nächsten Türgriff und will auch rauf, aber da brüllt Mac aus dem Hintergrund: „Du nicht. Du bist doch Ingenieur. Wir fahren in drei Tagen. Und heute hast du auch noch nicht.“

## Erst einmal schlafen

Ich stehe benommen und dämlich auf den Gleisen von Salt Lake City, stiere abwechselnd auf die zweihundert Dollar in meiner Hand, auf den davonpustenden Zug, der in Idealkonkurrenz mit dem schnaufenden Mac an meiner Seite steht, und be-greife zunächst überhaupt nichts.

Auf einmal kommt's raus. Jericho will durch die Talssperre nicht bloß Bewässerung und Acker kriegen, sondern auch elektrisches Licht, und ich soll das alles bauen.

Vorerst ist keine Schraube da, kein Monteur, kein Meter Kabel, nichts.

„Daß ja drei Tage Zeit“, verwundert sich Mac. „Davon kannst du erst mal einen im Hotel schlafen.“

Ich stolpere ihm nach und denke, daß die Sache ja gut werden kann, und erst als Mac mich, so wie ich da bin, dreckig und abgerissen, in eine Hotel-Lobby stößt, in der furchtbar viele, furchtbar feine Leute und viele reizend angezogene Frauen herum-sitzen, da will ich einen schwachen Protest vom Stapel lassen, aber Mac brüllt schon los, daß alles um einen Meter in die Höhe fährt:

„Zimmer mit Bad und Seeausicht für meinen Freund hier, den Chefingenieur aus Deutschland, den Erbauer der weltberühmten Lubrinenanlage von Jericho. Hurry up, hurry up...“

Im Bad schlafe ich ein und kann bloß noch denken, daß dies ja schön werden kann. Dann ist mir, als ob ich überhaupt noch an der Kartoffelschälmaschine stehe und mir die dreieigen Schalen um die Ohren fliegen, und daß ich mit offenen Augen geträumt habe, aber dann schmecke ich schließlich etwas Widerliches, und das ist das Badewasser mit drei Händen voll Tannennadeln, und draussen hummert Mac an die Tür und fragt, ob ich noch schlafe oder ob ich gegebenenfalls die Abficht habe, noch länger dieser Berrichtung abzuliegen. Nebenfalls habe er soeben von einer portugiesischen Firma zwei Generatoren und zwei Turbinen gekauft, und wenn er noch den vielen Whisky aushält, dann würde er auch noch vier Dynamos kaufen.

Ich platze aus dem Badewasser und erkläre Mac meine absolute Desinteressiertheit an den Vorgängen der irdischen Welt, falle naß und nackt, wie ich bin, ins Bett und denke: „Ausgerechnet Portugal!“

Ich reite auf einer Lokomotive, die sich schlängelt wie eine Eidechse, und es riecht nach dem wohl- vertrauten Mief der Tramptage, nach heißgelan- genen Äpfeln und Kohlenruß, aber auf einmal ist aus dem Gestank von Schmieröl und Kohle ein be- rauschender Duft geworden, der nur von gebratenem Speck herrühren kann.

Dieser himmlische Duft reißt mich ins irdische Dasein zurück, und das begrüßt mich in Form eines breiten grienenden Berges aus Fett und unver- ständlichem Wortgesprudel, und das ist Mac.

Er hat rechts und links je einen Zimmerkellner

am Schlops, die verlockend mit allerlei Platten jonglieren, und endlich kriege ich auch raus, was er alles hervorplustert.

Die ersten vierundzwanzig Stunden wären her- um, so etwas von Speck mit jungen Bohnen gäbe es in der ganzen Welt nicht mehr, und die Dyna- mos hätte er nun auch gekauft, und im übrigen sei gleich um die Ecke ein erstklassiger Chain-store, in dem ich mich innerhalb von fünf Minuten unter Baraufwand von fünfzig Dollar zum Gentleman machen könne.

Mit dem Speck und so weiter hat Mac recht, und was den Rest betrifft, ich habe nur vierzig Dollar gebraucht, und außerdem gelang es mir, Mac zu überzeugen, daß auch dieser Aufwand überflüssig gewesen sei, sofern es sich nur darum gehandelt hätte, ein Gentleman zu werden.

## Tim hats saufbid hinter den Ohren

Am Nachmittag stand der Kram einladebereit auf der Rampe. Am liebsten hätte ich dem strahlenden Mac mit seinen Neuerwerbungen den Ausgub verstopft.

Zwei uralte Fraiserzturbinen, vier Dynamos aus dem Jahre 1908 und zwei Generatoren, die noch älter waren. Im alten Lande vermutlich wegen Un- brauchbarkeit als Schrott verkauft.

Mac will nicht glauben, daß ihn der ehrenwerte Mister Ciqueiroz hineingelegt hat, und meint, daß in einer guten Stunde sein Chefingenieur Timothy Donovan aus Glasgow einträte, dann würde man ja leben.

Wir holten Timothy vom Bahnhof ab, und aus dem Pullmann klettert genau das, was man sich unter einem amerikanisierten Schotten vorzustellen hat. Trägt doch der Mann tatsächlich einen Gehrock, einen grauen Schlapphut und eine Reisetasche, auf der ich allerdings vergeblich nach „Gute Reise“ oder etwa „Kur ein Viertelstündchen“ suche. Und ist lang, endlos lang.

Mac haut mir auf die Schulter und erklärt Tim, daß ich ein berühmter Ingenieur aus Deutschland wäre und er mich unter großen Opfern übers Was- ser geholt hat.

„Freut mich“, sagt Tim. „Habe immer geglaubt, alle Deutschen sind dick und haben eine Gläse. Sehe, daß es Ausnahmen gibt.“

„Freue mich“, erwidere ich so herzlich, wie ich kann. „Habe immer geglaubt, alle Schotten sind lang und unwissend. Sehe, daß es keine Ausnahmen gibt.“

Wir haben seitdem großartig miteinander ge- arbeitet.

Fing schon zwanzig Minuten später auf der Rampe an. Tim befiehlt sich das Unglück und sagt zu Mac:

„Unser kleiner Kohlfresser hat recht, und du bist der größte Fiel, der mir je unter die Augen gekom- men ist. Und jetzt wollen wir mal unseren Lieb- lings Ciqueiroz aufsuchen.“

Mac macht ein ängstliches Gesicht und will mich zurückhalten. „Daß Tim das allein erleben. Ist gefährlicher für uns. Hat keinen Zweck, wenn wir alle drei in die Patsche kommen. Tim ist ein Ungeheuer



Sie: „Du bist doch fein raus, du brauchst nicht hinten naß zu werden!“

und ist schon fünfmal wegen Körperverletzung be- straft.“

„Großartig“, sage ich. „Da passen wir ja zusam- men. Bloß mich hat man noch nicht gekriegt.“

Ciqueiroz treiben wir am späten Nachmittag auf. Mac bleibt sicherheitsshalber vor der Tür. Als wir wieder runterkommen, haben wir Macs Scheck und Ciqueiroz seine Maschinen wieder. Mac schwilt schließlich an.

„Ja, ja“, schlägt er mir auf die Schulter. „Zu unserem Business gehören Nerven.“

Tim sagt, daß ein paar Tobbies auch noch dazu gehörten, dann schluden wir das süße Gift, nachdem ich mich an die Strippe gehängt hatte und eine deutsche Vertretung in Frisco durch mich zu einem aufgestörten Ameisenhaufen geworden war.

So fing das an, und so ging's weiter.

Es war jetzt Frühjahr, und im Herbst, bevor das große Wasser kam, wollte Jericho seine Talssperre und sein elektrisches Licht haben. Nur im tollsten Tempo war das zu machen.

Die ganze Geschichte war echt amerikanisch auf- gezogen. In Jericho hatte jemand den Einfall von der Talssperre gehabt, hatte eine gemischte Gesell- schaft aus Privatinteressen, städtischen und Staats- geldern aufgebaut, und hatte dann einem Newpor- tker Büro die Ausarbeitung der Pläne übertragen.

Überall in Europa ist es so, daß derjenige auch baut, der die Pläne macht. In Amerika nicht. Ame- rika hat das Kontraktorsystem. Irgendein Unter- nehmer, der genug Einfluß und Verbindungen ge- habt hat, und vor allem genug Dünkel, um tüchtig zu schmieren, der bekommt den Gesamtauftrag. Nach den vorliegenden und bewilligten Plänen hat er zu bauen. Wie, das ist seine Sache.

Dieser Chief-Contractor gibt nun Unterverträge aus, und wie die im Vertragsverhältnis zu ihm stehenden Unternehmer mit dem ihnen zugeteilten Teil der Arbeit fertig werden, das ist wiederum ihre Sache.

Unmöglich für unsere Begriffe, aber in Amerika klapp't, weil nämlich auf diese Weise nahezu jeder am Gesamtbau arbeitende mit eigener verantwor- tung belastet ist. Die Verträge lauten nämlich alle so, daß der Contractor sein Geld kriegt, wenn seine Arbeit zum vorbestimmten Termin beendet ist und einwandfrei funktioniert. Klapp't auch die geringste Kleinigkeit nicht, oder wird der Termin überschrit- ten, so kann ihm passieren, daß er nicht einen Cent bekommt.

Wird fortgesetzt

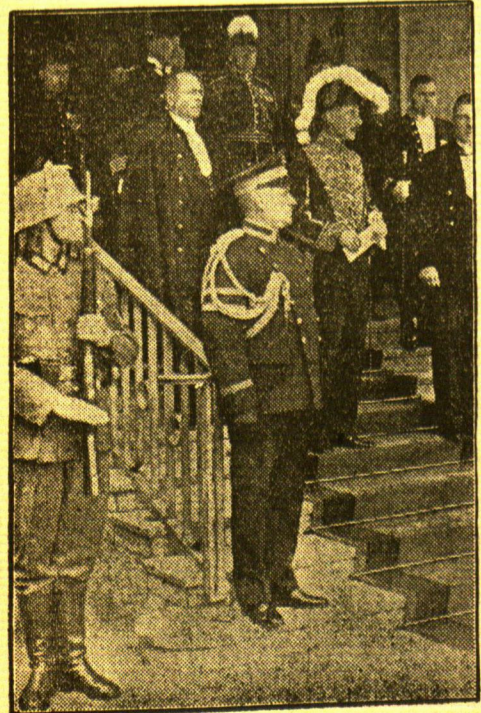


Links: König Carol eröffnet die Bukarester Ausstellung

König Carol von Rumänien eröffnete soeben in Bukarett eine große Ausstellung. Bei seiner Ankunft auf dem Ausstellungs-gelände wurde der König von einer Mädchen-abordnung begrüßt.

Rechts: Prinz Carl von Schweden heiratet und verzichtet auf Erbrecht und Prinzentitel

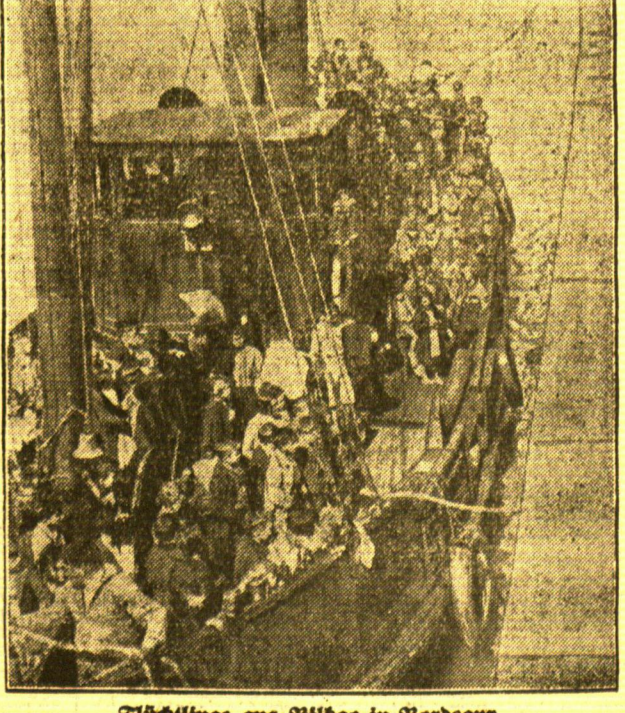
Der schwedische Herzog von Diteröland, Prinz Carl, erhielt die Erlaubnis des Königs und der schwedischen Regierung, sich mit der Gräfin Elsa v. Rosen zu vermählen. Da die Braut es Prinzen nicht ebenbürtig ist, verliert der Prinz das Erbrecht auf den Königs- thron und den Prinzentitel. Unter Bild zeigt den Prinzen und Gräfin Elsa v. Rosen



Von Reichskanzler Hitler empfangen wurde (links) der neue britische Volschaffer in Berlin, Sir Neville Henderson, und (rechts) der polnische Justizminister Gadowski (in der Mitte)



Generalfeldmarschall v. Blomberg, der die deutsche Abordnung bei den Rettungs- versicherungen anführt, begibt sich mit Bot- schafter v. Ribbentrop zum Staatsbankett im Buckingham-Palast



Flüchtlinge aus Bilbao in Vorbezug Frauen und Kinder, die Bilbao verlassen haben, kamen mit dem spanischen Dampfer „Golkeko-Itara“ in Vorbezug an.

\* Siehe „M. D.“ 110.

# Die Rohstoff-Frage in der deutschen Wirtschaft

## „Die Beschaffung der erforderlichen Rohstoffe bereite bei dem heutigen Stande der Chemie keine Schwierigkeiten...“

Im Hause des deutschen Handwerks in Berlin wurde die Ausstellung „Deutsches Handwerk im Handwerk“ von dem Chef des Amtes für Roh- und Werkstoffe, Oberst Löh, eröffnet. Er wies einleitend auf die enge Verbindung der Aufgaben des Amtes für Roh- und Werkstoffe mit denen des Handwerks hin, um dann die einzelnen Gebiete des Vierjahresplanes kurz zu skizzieren. Die verstärkte Nachfrage nach Eisen, die gegenwärtig zu einer gewissen Verknappung geführt habe, werde durch Erweiterung der Hüttenkapazität und durch Förderung neuer deutscher Erze in absehbarer Zeit ruhelos gedeckt werden können. Es komme nur auf den Willen an. Bei den Nichteisenmetallen sei die Lage günstiger; für Blei, Zinn und Kupfer stünden deutsche Rohstoffe in ausreichendem Maße zur Verfügung, wobei dem Leichtmetall eine besondere Bedeutung zukomme. Die Beschaffung der erforderlichen Rohstoffe bereite bei dem heutigen Stande der Chemie keine Schwierigkeiten.

Was die Holzversorgung angeht, so werde es möglich sein, die Einfuhr überflüssig zu machen, allerdings müsse das deutsche Volk von der unwirtschaftlichsten Verwendung des Holzes, dem Verbrennen, allmählich abkommen und hierfür Torf und Kohle heranziehen. Die in diesem Zusammenhang notwendige Einschränkung des Papierverbrauches werde sich ermöglichen lassen. Bei der wichtigen Frage der Textilversorgung seien Anlässe zur hundertprozentigen Eigendeckung vorhanden. Die Erzeugung des natürlichen Kautschuks durch Buna dürfte insofern als ein technischer Fortschritt bezeichnet werden, als der künstliche Kautschuk in seiner Zusammensetzung den einzelnen Verwendungszwecken besser angepaßt werden könne. Hinsichtlich der Kraftstoffversorgung werde Deutschland innerhalb der vom Führer festgesetzten Frist in bezug auf Leichtkraftstoffe vom Ausland unabhängig sein; darüber hinaus werde auch die Einfuhr von schweren Kraftstoffen überflüssig werden.

Alle diese Maßnahmen würden eine entscheidende Erleichterung der deutschen Devisenlage zur Folge haben, und damit einen das deutsche Volk unwürdigen Zustand beseitigen, den es infolge der langen Gewöhnung so drückend überhaupt nicht mehr empfunden hätte. Der Vierjahresplan besitze deshalb neben seiner wirtschaftlichen Seite eine noch wichtigere ethische Aufgabe, an deren Erfüllung das deutsche Handwerk maßgeblichen Anteil habe.

## „Für mich war es selbstverständlich...“

### Die letzten Stunden des Kapitäns Lehmann

Ueber die letzten Stunden des Kapitäns Lehmann werden nach folgende erschütternde Einzelheiten bekannt: Kapitän Lehmann blieb

auf seinem Posten, bis ihm buchstäblich die Kleider am Leib verbrannten. Noch kurz vor seinem Tod ergriff er einen der vier Ärzte, die ihn bei aufopfernder Hingabe pflegten, wie er die letzten Augenblicke auf der Kommandobrücke erlebte: „Für mich war es selbstverständlich, so lange auszuhalten, bis das Luftschiff, wenn irgend möglich, gelandet war. Schlimmlich stand alles um mich herum in Flammen, und ich sprang erst durch das Mittelfenster der Führergondel ins Freie, als meine Kleider lichterloh brannten.“

Kapitän Lehmann hat bis zu seinem Ende das Bewußtsein nicht verloren, und nicht ein Schmerzenslaut kam von seinen Lippen, obwohl er, wie die Ärzte erklärten, sehr gelitten haben muß. Einer der Letzten, die den Sterbenden besuchten, war, wie schon berichtet, der deutsche Botschafter Dr. Lütke. Dr. Lütke machte sich zum Mittler der Wünsche des verzagenden deutschen Volkes, das einen seiner hervorragenden und mutigsten Männer am Leben erhalten sehen wollte. Kapitän Lehmann dankte mit einem leisen Nicken. Eine Stunde später war er verschieden. Auch der amerikanische Kommandant Rosenbald war am Sterbenden lag und soll erschütterter zu dem Sterbenden gesagt haben: „Ernst, zu einer solchen Tragödie darf es nie wieder kommen. Wir werden Euch jetzt alles Bestmögliche geben, das Ihr benötigt.“

## Ungarn und Italien

Mailand, 13. Mai (Eita). Die Mailänder „Corriere de la Sierra“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungarischen Außenminister v. Kanya.

Außenminister v. Kanya erklärte u. a.: Der bevorstehende Besuch des italienischen Herrscherpaares in Budapest sei eine erneute feierliche Kundgebung für die engen freundschaftlichen Beziehungen, die beide Staaten miteinander verbinden. Besuche der Herrscher und Staatsoberhäupter hätten naturgemäß auch politische Bedeutung, besonders wenn ein Staatsoberhaupt von verantwortlichen Persönlichkeiten seiner Regierung begleitet sei. Während des Besuchs in der ungarischen Hauptstadt werde man Gelegenheiten nehmen, mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano die gegenwärtigen Fragen zu erörtern. Ungarn denke mit Verliebtheit und Freude daran, daß der italienisch-ungarische Freundschaftspakt nunmehr zehn Jahre bestehe. Der Pakt habe für beide Staaten wertvolle Ergebnisse gebracht und seine Feuerprobe während der Ereignisse in Abyssinien bestanden. Die Freundschaft Ungarns und Italiens im Rahmen der Römischen Protokolle habe sich wirksam erwiesen, nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Die Frage, ob das italienisch-ungarische Abkommen unter Umständen eine Vorstufe zu einer ungarisch-jugoslawischen Abmachung sein könne, beantwortet der ungarische Außenminister im bejahenden Sinne. Ungarn sei im Rahmen der bestehenden Vereinbarungen zu wirtschaftlicher und gegebenenfalls auch politischer Zusammenarbeit mit den anderen Staaten bereit. Allerdings müsse vorher noch die Atmosphäre gebessert werden.

## Paris erwartet

### den jugoslawischen Prinzregenten

Paris, 13. Mai. (Eita). „Paris Soir“ meldet, daß wegen der bevorstehenden Ankunft des Prinzregenten Paul von Jugoslawien, der nach den Krönungsfeierlichkeiten Paris besuchen werde,

bereits seit dem 30. April zahlreiche jugoslawische Geheimpolitiken in Paris weilten.

Paris, 12. Mai. (Eita). Einer der Gründer der kroatischen Ustachi-Organisation und unmittelbarer Mitarbeiter Pavelitschs Stefan Maruwitsch, wurde hier verhaftet. Er war Ende März nach Paris eingereist und wurde seitdem von der hiesigen Polizei unauffällig überwacht; Maruwitsch war im Besitz eines falschen argentinischen Passes. Die Verhaftung soll auf Grund einer Verdächtigenliste der jugoslawischen Polizei erfolgt sein.

London, 13. Mai. (Eita). In Stubington ereignete sich ein seltsames Vorkommnis. Ein Fliegeroffizier flog bei der Landung mit aller Festigkeit in sein eigenes Haus. Das Flugzeug durchschlug die Wand des Hauses und blieb im Kinderzimmer stehen. Weder der Flieger noch die Kinder sind bei dem Unfall verletzt worden.

# Der Triumph des Engländers

## Deutscher Sieg im Pariser „Preis der Nationen“

Seinen sportlichen Höhepunkt erreichte das Pariser Reittournee mit der Entschcheidung im „Preis der Nationen“ in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, Lebrun, in dessen Begleitung sich König Farouk von Ägypten befand. Die deutsche Reitermannschaft feierte wieder einen großen Triumph. Nach dem letzten Umlauf bereits mit klarem Vorsprung in Front liegend, behauptete sie ihre Führungsstellung bis zum Schluß und gewann mit 33 Fehlern vor Irland (56), Frankreich (59 1/2), Rumänien (75), der Schweiz (83), Holland (88 1/2), der Türkei (100) und Belgien (143) Fehlern.

Auch in der Einzelwertung gab es einen deutschen Erfolg. Die Olympiasiegerin Tora (Rittm. R. Haff) errang mit vier Fehlern den Sieg in der Einzelwertung vor Mainau.

Die deutschen Reiter hatten bereits drei erste Preise erlangt, so den Preis der italienischen Kavallerie, den Großen Preis von Paris und den Mannschaftspreis der französischen Kavallerie. Die deutsche Mannschaft darf sich einer außerordentlichen Beliebtheit bei dem Pariser Publikum erfreuen. Mit Ausnahme natürlich der eigenen Mannschaft ist keine Mannschaft mit so stürmischem Applaus bedacht worden, wie die deutschen Offiziere. Als bei der Siegerehrung die deutschen Reiter vorgestellt wurden und die Sieger nach persönlicher Vorstellung beim französischen Staatspräsidenten die Ehrenrunde machten, wuchs der Applaus zu wahren Ovationen an.

## F.C. Brentford siegt in Hamburg 3:0

Mehr als 15.000 Zuschauer waren in Hamburg auf den HSV-Platz anwesend, um dem ersten Spiel

## Stadtsamt der Stadt Memel

vom 12. Mai 1937

**Aufgaben:** Hausmeister Edwin Franz Barma mit Stütze Ermete Wittwits, Arbeiter Johann Viskits mit Stütze Anna Meia Strabs, sämtlich von hier, Diplom-Wirtschaftsingenieur Joann Hans Egon Henrich von München mit Kandidatur der Philologie Johanna Maria Hildegard Riechert von hier, Besizer John Theodor Franz Korn von Sausgallen mit Besizerin Eila Käte Schmidt von hier.

Vom 13. Mai 1937

**Aufgaben:** Arbeiter Adam Staigis mit Anna Müller, ohne Beruf, beide von hier.

**Geschickungen:** Arbeiter Ferdinand Richard Mosser von Darauken, Kreis Memel, mit Hausbesitzerin Katharina Jurgat, geb. Memel, von hier, Arbeiter Heinrich Schuldel von Neudorf, Kreis Memel, mit Arbeiterin Grete Jaks von hier.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Arbeiter Adam Kurfisch von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Friedrich Karl Vorkaitis von hier.

**Gestorben:** Arbeiter Ludovikas Preisbys, 28 Jahre alt, von hier.

des englischen Berufsspieler-Nachwuchses von F.C. Brentford beizuwohnen. Die Engländer rechtfertigten ihren Ruf vollkommen. Sie brachten ein Spiel, wie Hamburg es von einer englischen Mannschaft nicht erlebt hat und siegen glatt 3:0. Dieses Ergebnis erreichte der Hamburger Sportverein nur durch eine großartige Abwehrleistung, die über die 90 Minuten des Spiels anhielt.

## Die deutsche Mannschaft gegen Dänemark

Das Fachamt Fußball hat die deutsche Nationalmannschaft bekanntgegeben, die in Breslau zum Länderkampf gegen Dänemark antreten soll. Die Aufstellung lautet: Jakob (Jahn-Regensburg); Jans (Fortuna-Düsseldorf), Münzenberg (Wilmannia-Nachen); Kupfer (Schwabenfurt), Giesbrunner (Bayern-München), Kibinger (Schweinfurt); Lehner (Schwaben-Neusburg), Gellesch (Schalle), Siffinga (Waldhof), Szepan, Urban, (Weiß-Oberhausen). Ersatz: Lormort Jürissen (Rot-Weiß-Oberhausen) und der Berliner Mittelstürmer Berndt (Tennis-Vorussia).

## Europa-Boxer fahren nach U.S.A.

Der Internationale Amateur-Box-Verband (I.A.B.) hat nach Abschluß der Europameisterschaften in Mailand die Auswahlmannschaft zusammengestellt, die in zwei Länderkämpfen in U.S.A. gegen die besten amerikanischen Amateurboxer antreten soll. Es werden drüben zwei Kämpfe ausgetragen, die am 28. Mai in Chicago und am 1. Juni in Kansas City veranstaltet werden. Ursprünglich war in Aussicht genommen, alle neuen Europameister in die Staffel aufzunehmen, doch wegen Urlaubsschwierigkeiten ließ sich diese Maßnahme nicht durchführen. Die Europa-Mannschaft ist wie folgt zusammengestellt: Fliegengewicht: Gavino Matta-Italien. Bantamgewicht: Ulberiko Serrao-Italien. Federgewicht: Alexander Velus-Polen. Leichtgewicht: Herbert Nürnberg-Deutschland. Weltgewicht: Michel Murach-

## HANDEL UND SCHIFFAHRT

### Wieder Verlustabschluss bei der Zellstofffabrik Memel

Die der Ausschussfabrik Zellstoffwerke Memel, Memel, schließt das Geschäftsjahr 1936 mit einem Betriebsgewinn von 2,14 (0,67) Mill. Lit nach Abzug sämtlicher Unkosten und Vornahme von 0,67 (0,71) Millionen Lit Abschreibungen mit einem Verlust von 377 925 (1 738 427) Lit, der sich um den Verlustvortrag auf 4 221 997 (3 844 672) Lit erhöht. In seinem Bericht weist der Vorstand darauf hin, daß das abgelaufene Jahr noch stark unter den niedrigen Preisen aus langfristigen Abhängigkeiten litt, die zurzeit der größten Depression auf dem Weltmarkt heringekommen werden mußten. Infolgedessen konnten die Erlöse für Zellstoff trotz eines um rund 11 Prozent höheren Absatzes noch nicht mit den Selbstkosten in Einklang gebracht werden. Immerhin ist eine bemerkenswerte Verbesserung erreicht worden, die sich im laufenden Jahr fortsetzen wird, da allmählich auch die Verträge mit besseren Preisen zur Abwicklung kommen. Bei 15 Millionen Lit A.R. haben den Kreditoren von 9,25 (11,42) Millionen von 1,20 (1,67) und Vorräte von 7,55 (9,18) Millionen Lit gegenüber. Das Anlagevermögen ist mit 11,29 (11,78) Millionen Lit bewertet.

### 7% Dividende bei den Ausschussfabrik Zellstoffwerken A.G.

Die Ausschussfabrik Zellstoffwerke A.G. Ausschussfabrik legen ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1936 vor. In diesem wird u. a. gesagt: „Die deutsche Zellstoffindustrie ist als Ausgangsbasis für neue heimische Rohstoffe zu einer wichtigen Schlüsselindustrie geworden. Umfe Unternehmen stand im Berichtsjahr im Zeichen intensiver Bestrebungen, die Veredelung unsere Zellstoffe weiterzuführen, um den Bedürfnissen der Kunstfaserindustrie Rechnung zu tragen.“

Die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen war entsprechend der allgemeinen Lage in der Zellstoff- und Papierindustrie außerordentlich stark, und zwar sowohl im Inland wie im Ausland. Um die Verlangte der Papierindustrie nach Möglichkeit zu wahren, haben wir im verflochtenen Jahre alle Anstrengungen gemacht, unsere Anlagen soweit wie möglich auszunutzen. Die Steigerung der Erzeugung beträgt in Zellulose etwa 10% und in Papier etwa 8%.

Die Preise waren im Inland während des

ganzen Jahres stabil, dagegen haben die Exportpreise, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, erfreulicherweise stark angezogen. Allerdings konnte infolge der verstärkten Anforderungen der Kunstfaserindustrie die von uns besonders pfleglich behandelte und in den Vorjahren ganz außerordentlich gesteigerte Ausfuhr im Berichtsjahre nicht in vollem Umfang aufrechterhalten werden.

Die Rohstoffversorgung, insbesondere mit Holz, war ausreichend. Da die Nachfrage nach Holz auf dem Weltmarkt sehr groß ist, sind die Preise stark gestiegen. Wir bemühen uns, mit Unterstützung der Regierung deutsche Holzler in zunehmendem Maße zur Fabrikation von Zellulose heranzuziehen. Um unsere Anlagen leistungsfähig und auf dem modernsten Stand der Technik zu halten, haben wir erhebliche Mittel investiert. Diese Arbeiten werden auch im neuen Jahre nicht unwesentliche Mittel beanspruchen.“

Zur Erläuterung der Bilanz wird u. a. folgendes ausgeführt: Die Zugänge an Anlagen werden mit insgesamt 2.542.444 RM. ausgewiesen. Die Abschreibungen betragen im Berichtsjahre vier Millionen Mark. Die Beteiligungen haben eine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahre nicht erfahren. Sie umfassen u. a. auch die Aktien-Gesellschaft für Zellstoff und Papierfabrikation Memel in Memel. Die Bestände, die vorfristig bewertet worden sind, haben durch verringerten Platzbestand an Holz einen Rückgang erfahren. Nennenswerte Verluste bei den Debitoren konnten im laufenden Jahre vermieden werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind von den Verbindlichkeiten in Auslandswährung etwa 50.000 Pfund Sterling abgedeckt worden. Die Bankschulden haben sich im Laufe des Jahres zum Teil durch Rückgang der Holzvorräte um etwa 7 1/2 Millionen RM. vermindert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen die Erlöse und Gehälter mit 8.708.188,64 Mark, die Abschreibungen auf Anlagen mit vier Millionen RM., die Zuweisung zur Reserve für Vorrückstellungen mit 335.408,01 RM. Die Erträge nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betragen insgesamt zusätzlich aller sonstiger Einnahmen und der Erträge aus Beteiligungen 32.994.120,31 Mark der Gewinn für 1936 1.922.725,13 Mark.

Der am 24. Mai in Berlin stattfindenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, die Verteilung von 7% Dividende auf die 200.000 Reichsmark Vorzugsaktien und von 6% Dividende auf die 20 Millionen Reichsmark Stammaktien zu beschließen, wofür 500.000 Reichsmark der gesetzlichen Rücklage zuzuwenden. Der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Deutschland, Mittelgewicht: Genral Chmelenski-Polen, Ostgewicht: Wladimir Kuznetsov-Russland, Schwergewicht: Herbert Ringe-Deutschland. — Als Ersatzmann macht der schwedische Leichtgewichtler Erik Wren die Rufe mit.

Die Holländerin Ballega stellte beim internationalen Schwimmfest in Amsterdam mit 8:00,2 über 200 Meter Brust einen neuen Weltrekord auf. Einen neuen Weltrekord im Gehen über 100 Kilometer stellte der Franzose Cornet auf der Landstraße bei Montargis auf; er verbesserte seine eigene bisherige Bestleistung von 9:58:50 auf 9:41:57,8 Stunden.

## Abschluß der Memeler Kegelsaison

Der Verband Memeländischer Kegellubs veranlaßte kürzlich nochmals seine Mitglieder zur Verteilung der Meisterchaftspreise für das abgelaufene Kegelsjahr. Aus dem Bericht des Sportwartes ging hervor, daß sich die Verhältnisse im Memeler Kegelsport nach einer anfänglich etwas kümmerlichen Aufwärtsentwicklung im Vorlaufe der beiden letzten Jahre befestigt haben. Die Klubs „Fortuna“, „Unter-uns“ und „Früh-auf“ sind der Auflösung verfallen und ein Teil der Mitglieder dieser Vereine hat sich anderen Kegellubs angeschlossen. Zur Zeit sind dem Memeler Verbande fünf Kegellubs angeschlossen, nämlich „Freiweg“, „Gut-Holz“, „Kanone“, „Kugel“ und „Kafete“, von denen sich der letztere leider nicht an den Wettkämpfen des Jahres beteiligte. Außerdem ist der frühere Klub „Alte-Treue“ seit zwei Jahren wieder aufgelebt. Dieser Klub hat den Anschluß an den Verband bisher noch nicht gefunden; es steht jedoch zu hoffen, daß „Alte-Treue“ im nächsten Jahre, ebenso wie „Kafete“, wieder mit dabei sein wird. Der Verbands-Vorstand empfiehlt seinen Mitgliedern, das Sommerhalbjahr zur Werbung frischen Nachwuchses auszunutzen, damit die Meldungen für die Kämpfe der nächsten Kegelsaison wieder zahlreicher ausfallen.

Nachfolgend die Zusammenstellung der Klubs und Einzelmeister seit Bestehen des Verbandes:

Jahr:	Verbands-Klubmeister: Klasse A.	Verbands-Klubmeister: Klasse B.	Einzelmeister:
1931	Kanone	Kafete	Wärichmidt
1932	Fortuna	Kaufhaus	Mallwitz
1933	Kanone	nicht ausgekegelt	Mallwitz
1934	Kanone	Kanone	Mallwitz
1935	Gut-Holz	nicht ausgekegelt	Mallwitz
1936	Gut-Holz	nicht ausgekegelt	Mallwitz
1937	Kanone	nicht ausgekegelt	Mallwitz

## Niddener Fußballer in Heydekrug

Dieser Tage weilt in Heydekrug eine Fußball-Mannschaft des Sportvereins Nidden. Das erste Spiel gegen die dortige Auswahlmannschaft gewann die Niddener Fußballer mit 6:0. Am Tage darauf trat Nidden gegen eine Mannschaft von „Vormwärts“-Heydekrug an; Nidden konnte einen 3:0-Sieg erringen.

## Amtlicher Teil

### der Rasensportvereiniguna des Memelgebiets

Verbandskassierer B. Beyer, Wiesenstraße 17 b

Alle Vereine, die der Rasensportvereinigung des Memelgebiets angeschlossen sind, werden ersucht, ihre Unfallbeiträge für das 1. Halbjahr 1937 zu begleichen. Die Auszahlungen der Unfälle hängen von der Zahlung der Beiträge ab.

G. Gwilties B. Beyer

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, 14. Mai:  
Schwache nordwestliche Winde, später auf Südosten zu-rückdrehend, heftig, trocken, Temperaturen tagsüber auf 20 Grad ansetzend.

Temperaturangaben: Temperaturanstieg.

Temperaturen in Memel am 13. Mai  
6 Uhr: + 11,0, 8 Uhr: + 11,8, 10 Uhr: + 12,0

Beob.-Stelle	Baro-meter	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Wind-gang	Sicht-weite u. See
Memel ...	1011,3	SW 2	bed.	+ 9,8	1	1/10
Möller-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1012,4	SW 2	bed.	+ 8,0	1	4
Tallinn ...	10,8,6	E 2		+ 14,0	1	1/10
Niterling ...	10,4,4	SW 2	wolkig	+ 7,0	0	1/10
Riga ...	1008,6	SW 2	bed.	+ 18,0	1	1/10
Vilna ...	1011,8	SW 1	bed.	+ 7,0	1	1/10
Saparanda ...	1012,3	E 4	Regen	+ 9,0	0	4
Hansholm ...	1011,5	SW 1		+ 9,0	1	1/10

## Memeler Schiffsnachrichten

**Eingang:**  
12. 5.: 381 SD Gotland, K. Iffermann, Danzig, leer, Schmebersky  
382 SD Polarisland, K. Tangerees, Immingham, Koblens, Schmebersky  
383 SD Valencia, K. Hascham, Bona, Whosvhat, Ed. Kraule  
384 SD Marieholm, K. Idelbit, Stockholm Maaga

**Ausgang:**  
12. 5.: 373 SD Broose, K. Verlen, Danzig, Holz, Nachsch. Johannev  
Fegelsand: 0,36 m. — Wind: SW 2. — Strom aus. — Luftfeuchtigkeit: 7,0 Meter.

## Marktbericht

Pr. Produkt, den 12. Mai 1937	Preis	Pr. Produkt, den 12. Mai 1937	Preis
Butter	Fund 1,70—1,90	Salat	4 Köpfe 1,00
Eier	Stück 0,08—0,07	Schweinef. Bfd.	0,70—0,80
Metzen	Str. 18,00	Rindfleisch Bfd.	0,60—0,80
Roggen	Str. 13,00—14,00	Kammelfisch	Bfd. 0,70
Hafer	Str. 14,00	Rammelfisch	Bfd. 0,60—0,8
Gerste	Str. 14,00—15,00	Wale	Bfd. 1,20—1,60
Gersteflocken	Str. 3,00—3,50	Duapen	Bfd. 0,5
Hähne	Bfd. 0,30	Zander	Bfd. 0,6
Hühner	Bfd. 0,50—0,60	Wundern	Bfd. 0,25—0,3
Tauben	Stk. 0,80—1,0	Sehle	Bfd. 1,0
Kartoffeln	„Her O.“	„Her O.“	Bfd. 18,00—26,0
Äpfel	Str. 1,00—1,20	Schlachtwette	Bfd. bis 0,45
Rhabarber	Bfd. 0,20		



„Wir sind jetzt ganz glücklich...“, sagte der ehemalige König Eduard von England, der jetzige Herzog von Windsor, dem Photographen, als diese erste offizielle Aufnahme des Herzogs mit Mrs. Simpson im Garten des Schlosses Conde angefertigt wurde.

### 25jähriges Regierungsjubiläum des dänischen Königs

Kopenhagen, 13. Mai. (Sta) Am 14. Mai feiert sich zum 25. Mal der Tag, an dem König Christian X. die Regierung Dänemarks übernahm. Seit Wochen schon ist in der Hauptstadt wie auch in der Provinz alles mit Vorbereitungen für die feierliche Begehung dieses Tages bemüht, und besonders das lebensfrohe Kopenhagen bereitet sich auf eine Reihe von Festtagen vor, die sicherlich alles übertreffen wird, was die Stadt seit langem an großen Ereignissen erlebt hat. Die Fabrikanten waren überaus beschäftigt, ungezählte Mengen „Danebrog“ herzustellen, die in ihrem hellleuchtenden Rot mit dem weißen Kreuz das Stadtbild prägen werden. Am Jubiläumstage wird zudem die Bevölkerung die Häuserfassaden mit Wachslichtern festlich erleuchten und den Straßen ein Bild der Freude und Feierlichkeit geben.

Zahlreiche Abordnungen aus Stadt und Land erscheinen in der Hauptstadt und werden bereits vom 13. Mai ab von dem König und der Königin im Schloss Amalienborg empfangen, wo sie, ebenso wie die Diplomaten, ihre Glückwünsche darbringen. An den großen Feierlichkeiten beteiligt sich auch der dänische Reichstag, der in Christiansborg im großen Saal des Volketing einen Festakt veranstaltet. Die Stadt Kopenhagen feiert den König im Rathaus. In der königlichen Oper findet eine Festvorstellung statt. Fackelzüge und Vorbereitungen werden die Feierlichkeiten umrahmen.

### Sabotageakt auf der Pariser Weltausstellung

Paris, 13. Mai. Die „Liberte“ berichtet von einem Sabotageakt auf der Pariser Weltausstellungsgegend. Die Gesellschaft für elektrische Anlagen, die die Beleuchtung des französischen Wein-Pavillons durchzuführen hat, bemerkte, daß die gesamten unterirdischen Kabel in der Nacht zerhackt worden waren. Die ganze Anlage ist unbrauchbar gemacht worden und muß neu durchgeführt werden.

### Sonja Henies Vater gestorben

Wilhelm Henie, Sonja Henies Vater, ist in Hollywood an Lungenblutung gestorben. Sonja Henie weinte während der letzten Stunden am Bett ihres Vaters. Der Leichnam wird zum Begräbnis nach Norwegen überführt werden.

Erst vor zwei Tagen war aus Hollywood berichtet worden, daß „Papa Henie“ bei dem neuen Film, in dem Sonja die Hauptrolle zu spielen hat, als Darsteller mitwirken sollte.

### Amerikanische Neger-Groteske

R. Chicago. Arthur Mitchell, der einzige Neger im Abgeordnetenhaus, führt gegenwärtig einen Prozeß gegen die Pullman-Eisenbahngesellschaft, von der er 50 000 Dollars fordert. Der Kondukteur eines Pullmanwagens hatte den Negerabgeordneten auf der Reise nach Hot Springs mit Gewalt aus dem Pullmanwagen in einen gewöhnlichen Eisenbahnwagen verwiesen.

Ganz unerwartet verstarb am 12. Mai 1937 infolge eines bedauerlichen Unfalles nach kurzem Leiden unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Willy Schuischill

im blühenden Alter von 21 Jahren.

### Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am 18. Mai, 12 Uhr mittags, vom Trauerhause Sudmanten-Trusch aus statt.

## Verreist bis 1. Juni Dr. Hoellger

## Nidden

Nach beendeter Renovierung sowie Neueinrichtung dreier Restaurationsräume empfehle ich mein Hotel

## Kurischer Elch

Kurgästen, Ausflüglern u. Vereinen zur freundlichen Benutzung

Pfingstanmeldungen erbeten

### G. Stragies

## Bekanntmachung

Wegen dringender Arbeiten am Leitungsnetz wird die Kraft- und Lichtstromversorgung am Sonnabend, d. 15. Mai von morgens 7 bis mittags 12 Uhr in folgenden Straßen unterbrochen:

Große Wasserstr. von Ecke Hohe Str. bis Nr. 11. Kleischbänkenstr., Thomaststr. v. Ecke Grabenstr. bis Friedr.-Wilh.-Str., Fuhrmannstr. v. Ecke Marktstr. bis Große Wasserstr., Kirchenstraße von Friedr.-Wilh.-Straße bis Große Wasserstr. mit Jakobuskirche.

**Memeler Kleinbahn A. G.**

## Nicht Worte

Sondern Taten beweisen die Güte und Preiswürdigkeit unserer Ware. Anzüge, Mäntel, Hosen, Wäsche usw.

### C. Wabulat & Co.

Marktstr. 2, gegenüber der Emissionsbank.

## 1 Studebaker Limousine

## 1 Mathis Limousine

in fabriktigem Zustand stehen preiswert zum Verkauf.

### R. Dippel

Bolangenstr. 30 Tel. 3164

## Extra billige Pfingstpreise!

Damen-Mäntel, aparte Verarbeitung Lit 125.—, 85.—, 68.— 35

### E. Milner, Kleischbänkenstr. 2

## Rolorit-Blättchen

eingetroffen. Erhältlich in den Kolonialwaren-Handlungen.

## Nur „Derby“

ist Ihre richtige Krawatte. Sie ist knitterfrei — waschbar

Die neuen Sommermuster sind eingetroffen

Alleinverkauf

# Simon

## Familien-Drucksachen

fertigt in kürzester Zeit bei Verwendung moderner Schriften u. Papiere

### F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

# Zu Pfingsten preiswerte Mäntel

Damen-Sport-Mäntel 58 - 45	Herren-Mäntel aus original engl. Stoff halb auf Seide . . . . . 125
Damen-Sport-Mäntel ganz auf Seide . . . . . 85	Herren-Mäntel aus original engl. Stoff ganz auf Seide . . . . . 135
Damen-Trenchcoats in sämtlichen Größen	Imprägn. Trenchcoats 88 - 65
Gummi-Mäntel . . . . . 30 - 27	Extra-Angebot in Baumwoll-Trenchcoats - Mänteln . . . . . jetzt nur Lit 42

# J. Simon

an der Börsenbrücke

## Auch für Sie . . . der m. Elbaum bei

# Total-Ausverkauf

ist und bleibt die beste Einkaufsgelegenheit wegen Aufgabe der Geschäftsräume

# Elbaum

Inh.: Paul Cohn  
Gr. Wasserstraße 30

## Delanzüge

in gelb und schwarz, für Segler, gute Verarbeitung und nicht klebend, verkauft preiswert

M. Zwiekles  
Zu er r. b. Fabrikant  
Vibauer Str. 14

## Auto-Vermietungen

Anruf 4414  
Zwei 7-Sig.-Limous.  
E. Heldrich  
Hospitalstraße 25

## Verkäufe

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.  
Frau Bernh. Burstein  
Friedr.-Wilh.-Str. 2  
Tel. 3744

## Hobelbank

zu verkaufen  
Eiserstraße 14 a  
Bäckerei.

## Saubenhäuser

doppelmündig, fast neu, zu verkaufen.  
Baugeschäft Hems  
Müllerstraße

## Gebrauchte, gutere Dampfpflanzen

abzugeben.  
Zu erfragen an den Schaltern d. Blatt.

## Kammer

Ab Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr

### Die große Ufa-Sensation im Ufa-Palast am Zoo

## Die letzten Vier von Santa Cruz

nach dem Roman „Die letzten Vier von St. Paul“ von Josef Maria Frank  
Musik: Walter Gronostay  
Spielleitung: Werner Klingler mit Hermann Spoelmanns, Françoise Rosay, Erich Pontö, Valery Inkijnow, Irane v. Meyendorf, Andrews Engelmann

## Die letzten Vier von Santa Cruz

Die abenteuerliche Geschichte der „Santa-Cruz-Langusten-Kompanie“, ihre bombastische Gründung, ihr Aufstieg, ihr schmachliches Ende und die erregenden Geschehnisse um die „letzten Vier“ — das zeigt dieser mitreißende Film, ein Abenteuer um Geld, Liebe und männlichen Kamp.

Der beste Abenteuerfilm, den die deutsche Filmproduktion in den letzten Jahren bot. Das muß man miterleben. Das muß man gesehen haben. Der Film hat es in sich. Das Publikum kommt aus der atemlosen Spannung nicht heraus.

Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr  
Frauentheater — Frauenleid  
Magda Schneider, Ivan Petrovich  
Peter Bosse / Beiprogramm

## Zur Pflege des Körpers empfehle

sämtliche in- und ausländische kosmetische Artikel:

## Körperwunder

Geschwinder  
Saar-Champoos  
Saarwässer  
Santorems  
Zahnpaste  
Zahnpulver  
Mundwasser  
Toilettenseifen usw.

## Robert Müschöwsky

## Für Büro und Verkaufslager passendes Lokal

ca. 150 qm Fläche im Zentrum der Stadt per 30. 6. 1937 oder später gesucht

Schriftl. Angebote sind zu richten unt. Nr. 4074 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

## Lagerräume

u. Blag, nahe Hafen, zu vermiet. Zuschr. unt. 4064 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

## Capitol

Donnerstag z. l. Male 5 1/2 u. 8 1/2  
Bill. Volkst. u. l.—, ob. 1.50, Kind. 0.50  
Die Gefangenen des Taro  
Der große Südsee-Film  
Beiprogramm / Tonwoche

## Radler fahr Adler

Das deutsche Präzisions-Marken-Fahrrad

Adler verwendet den besten Stahl und die besten Zutaten, die der deutsche Fahrradmarkt aufzuweisen hat. Gesetzlich geschützte Gummiform-Pedale geben bisher nicht erreicht bequeme Fußauflage und schonen die Schuhe. Staubdicht gekapseltes Patent-Getriebe, ausgesprochen elegante und zweckmäßige Konstruktion sowie leichtester Lauf sind besondere Merkmale des Adler-Fahrrades. Für höchste Ansprüche Adler-Dreigang Generalvertreter für ganz Litauen

## Radio- u. Fahrradhaus H. Jagst

Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15.  
Das Fachgeschäft für gute Qualitäten.  
Außerdem große Auswahl in weiteren Markenfabrikaten.

## Waden einrichtung

sämtliche Warenlisten für Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft bill. zu verkauf. Zuschr. u. 4069 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Kaufgesuche

Guterhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 4072 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Linoleum

für alt zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 4070 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes

## Stellen-Angebote

Sehr gute Verdienstmöglichkeit!

Vertrieb eines gangbaren Artikels (großer Absatz auf dem Lebensmittelmarkt) abzugeben. Zuschr. u. 4071 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

## Jüngerer Bädergehilfe

kann sich lot. meld. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

## Köchin

mit gut. Zeugnissen zum 1. Juni gesucht.  
Jawschitz  
Vibauer Straße 15

## Dienstmädchen

von sofort gesucht.  
H. v. Zaborowski  
Süderstraße  
Melden hortselbst od. Bolgstraße 20 b

## Stadt. Kinder-Erholungsheim

Förderer sucht vom 1. Juni d. Js. tüchtige

## Kinder-gärtnerin

Meld. Rathaus Zimmer 41

## Sauberes, ehrliches Mädchen

mit Kochkenntnissen von sofort gesucht  
Schwanenstr. 25

## Best. Mädchen

mit nur gut. Zeugn. sucht von sofort

## Frau Kahn

Vibauer Straße 39. Meld. bis 12 Uhr vorm. und ab 7 Uhr abends.

## Gesucht wird: Ein zuverlässiges Mädchen

mit Kochkenntn. und ein kinderliebendes Mädchen das auch Gartenarb. übernimmt. Meld. zwisch. 8 u. 4 Uhr b

## Korn bei Gebr. Grossau

Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34

## Mädchen

mit Kochk. f. 1/2 Tag zum 1. 6. 37 gesucht zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

## Tücht. Mädchen

das kochen kann, v. sofort gesucht  
Pr. Smet. Allee 49  
Restauration

## Saub. Aufwärterin

gesucht  
Thomas-Str. 25 & 27